

MBZ

Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte



Bilanz des 29. Berliner Zahnärztetages

Parodontologie 2015



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein rundum erfolgreiches Fortbildungswochenende liegt hinter uns. Der 29. Berliner Zahnärztesabes mit praxisnaher Thematik an neuem Veranstaltungsort erwies sich als Teilnehmermagnet. Organisatoren und Veranstalter konnten ein „komplett ausgebucht“ vermelden.

Privatdozent Dr. Stefan Fickl vom Universitätsklinikum Würzburg und Dr. Peter Purucker von der Charité-Universitätsmedizin Berlin hatten in diesem Jahr die wissenschaftliche Leitung übernommen. Das durchdacht zusammengestellte Kongressprogramm deckte die gesamte Spannweite von der klassischen Parodontaltherapie über die Perio-prothetische Behandlung bis zur Plastischen Parodontalchirurgie ab. Ihre vielgelobte Moderation nahm durch das ausgewogene Miteinander von Informationen aus der aktuellen Forschung und Praxisfällen jeden der über 1000 Teilnehmer mit.

Der gemeinsame Stand der Zahnärztekammer Berlin und der KZV Berlin – in diesem Jahr als Bindeglied zwischen Kongresssaal und Dentalausstellung – diente wieder als Treffpunkt und Informationsbörse. Ob beim verabredeten Gespräch oder bei zufälliger Begegnung, jeder konnte die Themen, die ihm unter den Nägeln brannten an Frau und Mann bringen, von der Berufspolitik über Fragen zur Praxisführung oder aus dem Abrechnungsalldag. Das Get-together bot auch diesmal wieder Gelegenheit, Kontakte zu pflegen, neue aufzubauen und sein Netzwerk in der Dentalfamilie auszubauen.

Ab Seite 10 berichten wir vom Kongress und zeigen Impressionen aus den verschiedenen Veranstaltungen. Eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Referate gibt Ihnen einen Einblick in die unterschiedlichen Konzepte, parodontologische Fälle im Praxisalltag anzugehen.

● Dr. Michael Dreyer macht sich Gedanken zu weiteren Regulierungsplänen auf europäischer Ebene und fragt, warum die Kompetenz der Zahnärzteschaft von der Politik nicht mehr genutzt wird. Lesen Sie seinen Leitartikel auf Seite 6.

● Die Zahnärztlichen Fachangestellten (ZFA) stehen aktuell im Fokus der Fachöffentlichkeit. Mit Hilfe einer Petition versuchen Lobbyisten, die Dentalhygienikerin als eigenständiges Berufsbild zu etablieren. Welche gravierenden Folgen dies für die Zahnärzteschaft hätte, erläutert Dr. Detlef Förster auf Seite 22. Um die Attraktivität des ZFA-Ausbildungsberufs zu steigern, ist die Erhöhung der Ausbildungsvergütung ein wichtiges Element. Diese beschloss die Delegiertenversammlung zum 1. Juni. Die künftig geltenden Entgelte finden Sie auf Seite 40.

● In der Art der Behandlung schadhafter Zähne gibt es deutliche regionale Unterschiede in Deutschland: Zahnärzte setzen in Stadtstaaten öfter Kronen bei Patienten als in Flächenländern, so ein Ergebnis des aktuellen Barmer GEK Zahnreports, der Mitte April vorgestellt wurde. Welche weiteren Erkenntnisse die Autoren aus den Daten gewonnen haben, lesen Sie ab Seite 27.

● In Berlin leben Menschen aus 186 Nationen. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass irgendwann ein Patient in Ihre Praxis kommt, der die deutsche Sprache nicht versteht. Wie steht es dann um die Aufklärung dieser ausländischen Patienten? Welche Pflichten haben Sie als Arzt, welche Rechte hat der Patient? Aufschlussreiche Informationen finden Sie auf Seite 37.

Eine anregende Lektüre wünscht

Stefan Fischer



10





14

Aus der Redaktion	3
Leitartikel	6
Meldungen	8
Berliner Zahnärztetag	
Verbesserung der Mundgesundheit gefordert	10
Die wissenschaftlichen Referate	12
Ewald-Harndt-Medaille an Dr. Christian Bolstorff	14

Beruf & Politik	
Delegiertenversammlung der ZÄK Berlin	18
Vertreterversammlung der KZV Berlin	20
Eigenständiges Berufsbild Dentalhygienikerin?	22
Frühjahrsempfang der Zahnärzteschaft	24
Wolfgang Laube zum 95. Geburtstag	26
Zahnreport 2015	27
ECC-Anträge der KZBV	28
Jahresbericht der apoBank	30
BHZ-Mitgliedsantrag	50

Anzeige

	
<p>Praxisverkauf</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxiswertermittlung ▪ Kauf- und Mietvertragsabwicklung ▪ Vermittlung von Kaufinteressenten ▪ Unterstützung bei Vertrags-Arztstzausschreibungen <p>Praxiskauf</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Niederlassungsberatung ▪ Finanzierungsvermittlung ▪ Versicherungen <p>Praxiskooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Job-Sharing Partnerschaften ▪ MVZ-Konzepte 	<p>Burkhardt Otto Olaf Steingräber Volker Schorling</p> <p>FAB Investitionsberatung</p> <p>MedConsult Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe oHG</p> <p>Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94 E-mail: info@fab-invest.de</p>



22 / 40

Foto: proDente



Foto: rdtztl - forclia.com

38

Zahnmedizin

Dienstagabend-Fortbildung der Zahnärztekammer	31
Externe Fortbildungen	31
Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts	32
Fortbildungen der KZV	34
Update Praxisführung am Pfaff	35
Strukturierte Fortbildungen am Pfaff	35
Durch Magensäure bedingte Zahnerosionen	36

Recht

Aufklärung ausländischer Patienten	37
------------------------------------	----

GOZ & BEMA

Berechnung von Socket Preservation	38
------------------------------------	----

Praxis & Team

Kostenstrukturerhebung 2014	38
-----------------------------	----

Amtliches

Erhöhung der ZFA-Ausbildungsvergütung	40
Vertreterversammlung der KZBV	40
Neuzulassungen Mai 2015	42
Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	42

Panorama

Neu in der Leihbücherei	44
-------------------------	----

Kalender

Termine der Fraktionen im Juni 2015	50
Ansprechpartner	49
Impressum	48
Rubrik-Anzeigen	45

Anzeige

VdNBB

Verbund dentaler Netzwerkpartner
Berlin-Brandenburg

Wir sind Partner aus den Bereichen Recht, Steuern, Finanzen, Versicherung, Zahnmedizin, Zahntechnik, Dentalhandel und Abrechnung mit langjähriger Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Zahnmedizinern.

Fokussiert auf die wichtigsten Bereiche des Praxisalltags geben wir Ihnen wertvolles Handwerkszeug mit und beraten Sie zu betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Themen.

Melden Sie sich jetzt an:

telefonisch unter 030 - 31 95 96 20
oder online unter

www.vdnbb.de

Know-how für Niederlassung und Praxisalltag

Factoring – was passiert da eigentlich?	17.06.2015
Patientenrecht mit Dokumentation und Berufshaftpflicht	01.07.2015
Praxisabgabe	02.09.2015

► VERGABE VON FORTBILDUNGSPUNKTEN!

► **Weitere Themen**, Termine und Informationen finden Sie auf www.vdnbb.de



Europäische Regulierungspläne

Auf die Stimme der Präventionsspezialisten hören

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

im europäischen Vergleich genießt das deutsche Gesundheitssystem im Allgemeinen und die vertragszahnärztliche Versorgung im Besonderen einen herausragenden Ruf. Kaum ein anderes Land bietet im Rahmen eines gesetzlichen Krankenversicherungssystems so umfassende Leistungen auf einem solch hohen Niveau. Zudem belegt das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) in seiner aktuellen Euro-Z-II-Studie, dass gesetzlich krankenversicherte Patienten im Verhältnis zu den Versicherten anderer europäischer Länder hierfür relativ wenig eigene Mittel aufbringen müssen.



Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin

Keine Gesetzgebungsflut, sondern das konsequente Handeln der Zahnärzte führte zum hohen Niveau der deutschen Zahnmedizin.

Gutes lässt sich jedoch immer noch verbessern. Beispiele hierfür sind die Einführung eines zahnärztlichen Präventionsmanagements bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung und die Bekämpfung frühkindlicher Karies (ECC) durch zusätzliche Früherkennungsuntersuchungen. Die Zahnärzteschaft weist bereits seit Jahren auf den Handlungsbedarf hin. Zum Beispiel erarbeiteten die Bundeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung die Konzepte „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ und „Frühkindliche Karies vermeiden“. Diese wurden leider nur in Teilen umgesetzt; die Dialogbereitschaft der Politik hierzu ist sehr unterschiedlich. Obwohl Zahnärzte anerkanntermaßen Präventionsspezialisten mit langjährigen Er-

fahrungen sind, werden sie zu medizinischen Präventionsthemen praktisch nicht gehört und selbst zu ihren ureigenen Fachthemen noch deutlich zu wenig. Denn das hohe Niveau der deutschen Zahnmedizin im europäischen Vergleich wurde nicht durch eine Flut von Gesetzgebungen erreicht, sondern durch das konsequente Handeln der Zahnärzte und ihrer Körperschaften.

Umso unverständlicher sind gesetzgeberische Bestrebungen, die Freiberuflichkeit und Selbstständigkeit in diesem Bereich einschränken zu wollen. Als Beispiele aus dem ärztlichen Bereich,

die sehr schnell auf die Zahnärzte übertragen werden könnten, seien der Aufkauf von Arztstühlen zur Regulierung des Bedarfs und die geplante Einrichtung von Terminservicestellen genannt. Dass dabei Freiberuflichkeit und freie Arztwahl massiv eingeschränkt sowie freie Marktwirtschaft und freies Unternehmertum ad absurdum geführt werden, wird von der Politik anscheinend zugunsten von sozialistischen Reglementierungsideen billigend in Kauf genommen.

Trotz der Vielzahl der Regulierungen, die es in diesem Umfang in fast keinem anderen europäischen Land gibt, schneidet die deutsche Zahnmedizin nachweisbar im internationalen Vergleich gut bis sehr gut ab.

Die Zahnärzteschaft hat in ihren Körperschaften ebenfalls vielfach bewiesen, dass sie sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist. Gerade deshalb sollte die Politik die Konzepte unserer Selbstverwaltung unterstützen und im europäischen Gesetzgebungsraum sichern, um dieses Niveau weiterhin zu halten – und noch auszubauen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dr. Michael Dreyer'. The signature is fluid and stylized, with a large loop at the end.

Michael Dreyer

Statistik

Höhere Ausgaben für Gesundheit

Insgesamt steigen die Ausgaben für Gesundheit stärker als die Wirtschaftsleistung Deutschlands. Das berichtet das Statistische Bundesamt. Jeder zehnte Euro fließt in diesen Sektor. 2013 waren das 3.910 Euro pro Bürger. Insgesamt betragen die Gesamtgesundheitsausgaben 314,9 Milliarden Euro, vier Prozent mehr als 2012. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt lag bei 11,2 Prozent – Tendenz steigend: 2012 waren es elf Prozent, 2011 10,9 Prozent. „Der leichte Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist durch den stärkeren Anstieg der Gesundheitsausgaben im Vergleich zur Wirtschaftsleistung zu erklären“, berichtete Destatis. Mehr als die Hälfte der Ausgaben zahlte die gesetzliche Krankenversicherung (181,5 Milliarden Euro, plus 5,3 Prozent). Privatpersonen übernahmen knapp 14 Prozent (42,9 Milliarden Euro, minus 0,6 Prozent); dass sie entlastet wurden, lag am Wegfall der Praxisgebühr. Die privaten Krankenkassen trugen knapp zehn Prozent der Kosten (28,9 Milliarden Euro, plus 3,3 Prozent).

PM Destatis

Versorgungswerk

Geschäftsstelle geschlossen

Die Geschäftsstelle des Versorgungswerks der Zahnärztekammer Berlin bleibt Freitag, den 12. Juni 2015, aufgrund einer Betriebsveranstaltung geschlossen. Am darauf folgenden Montag, dem 15. Juni 2015, ist das Versorgungswerk zu den bekannten Zeiten wieder für Sie erreichbar.

VZB

Gematik

Hauptgeschäftsführer verlässt die Gesellschaft

Prof. Dr. Arno Elmer, Hauptgeschäftsführer der gematik GmbH, verlässt auf eigenen Wunsch zum 01.07.2015 das Unternehmen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Elmer ist es mit seinem Managementteam in den vergangenen Jahren gelungen, den Turnaround des Projekts „Telematikinfrastruktur und elektronische Gesundheitskarte“ zu erreichen. Das Projekt geht nun in die nächste wichtige und entscheidende Phase: den Start der Erprobung der sicheren und sektorübergreifenden Telematikinfrastruktur für das deutsche Gesundheitswesen.

PM gematik

Spendenaufruf

Hilfe für Nepal dringend benötigt

Nach dem Erdbeben in Nepal mit Stärke 7,8 zeigen sich Zerstörung und Chaos. Die Zahl der Opfer des verheerenden Erdbebens ist auf mehr als 8.400 gestiegen. Die Behörden registrierten mehr als 17.000 Verletzte. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind acht Millionen Menschen von dem schweren Erdbeben betroffen. Ihr Zuhause ist zerstört und sie stehen vor Trümmern. Weitere Nachbeben sind zu befürchten.



Die größte zahnärztliche Hilfsorganisation, die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ), und ihre Schirmherrin, die Bundeszahnärztekammer (BZÄK), bitten dringend um Spenden. Das HDZ ist in Kontakt mit seinen Projektpartnern vor Ort, um so rasch wie möglich zielgerichtet helfen zu können. Bitte spenden Sie! Jeder Euro zählt:

*Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
IBAN: DE28 300 60601 000 4444 000
Stichwort: Nepal*

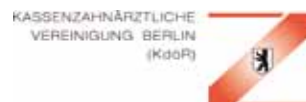
Eine Spendenbescheinigung wird bei genauer Adressangabe ausgestellt. Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

BZÄK / stf

8. Juli 2015

KZV Berlin geschlossen

Mitarbeiter und Vorstand der KZV Berlin unternehmen ihren sommerlichen Betriebsausflug. Deshalb bleibt das Haus am Mittwoch, den 8. Juli 2015, geschlossen. Ab Donnerstag, den 9. Juli 2015, sind unsere Mitarbeiter wieder telefonisch und persönlich für Sie erreichbar.



Ihre KZV Berlin



Erfolgreicher 29. Berliner Zahnärztetag

Verbesserung der Mundgesundheit gefordert



Fotos: ZAK Berlin/Schoelzel/axentis

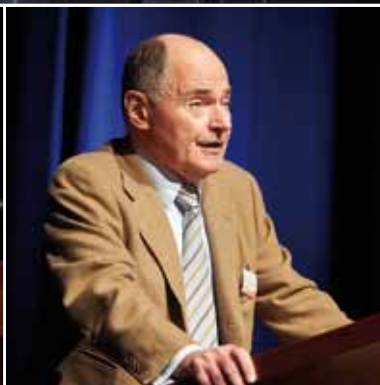
Ausgebuchte Vorträge, stark nachgefragte Workshops sowie eine gut besuchte Dentalausstellung: Mehr als 1.050 Zahnärztinnen und Zahnärzte besuchten am 17. und 18. April 2015 den 29. Berliner Zahnärztetag, der in diesem Jahr im Maritim Hotel Berlin stattfand. Darüber hinaus besuchten rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den parallel veranstalteten 44. Deutschen Fortbildungskongress für die Zahnmedizinischen Fachangestellten.

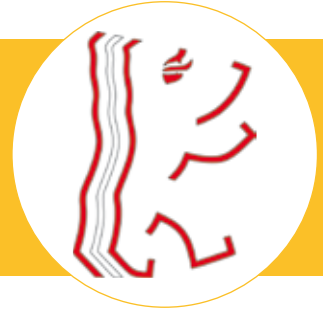
Stellenwert der Parodontologie

Mit dem Thema des Zahnärztetages „Parodontologie – Konzepte auf dem Prüfstand“ zeigten die drei Veranstalter, der Quintessenz Verlag, die Zahnärztekammer Berlin und die KZV Berlin, die aktuellen Entwicklungen in dieser wichtigen und vielschichtigen Disziplin der modernen Zahnheilkunde und setzten ein klares Signal zur Beseitigung von noch bestehenden gesundheitlichen Defiziten.

Aktuelle Zahlen belegen, dass hier noch ein großer Bedarf besteht: Über 73 Prozent der Erwachsenen im Alter von 35 bis 44 Jahren haben eine mittelschwere bis schwere Parodontitis. „Ich bin dankbar und froh, dass wir uns in diesem Jahr intensiv mit dem Thema Parodontologie befassen. Parodontopathien aller Ausprägungen sind in unserer Bevölkerung mittlerweile so weit verbreitet, dass diese durchaus als ‚Volkskrankheit‘ bezeichnet werden können“, so Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin, in seinem Grußwort. „Wir sind aufgerufen – wie bei den beachtlichen Präventionserfolgen durch einen evidenten Rückgang der kariösen Läsionen in nahezu allen Altersgruppen – dazu beizutragen, dass die Mundgesundheit unserer Bevölkerung auch in diesem Bereich eine deutliche Verbesserung erfährt.“ Der Kammerpräsident lobte das große Interesse seiner Kollegen an der Fortbildungsveranstaltung: „Ohne die anhaltend große Bereitschaft des zahnärztlichen Berufsstandes, sich freiwillig kontinuierlich auf hohem Niveau fortzubilden und damit ihre Patienten in gesteigerter Qualität zahnmedizinisch versorgen zu können, wäre auch dieser Kongress nicht möglich geworden.“

Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin), betonte in seiner anschließenden Ansprache ebenfalls den nicht zu unterschätzenden Stellenwert der Parodontologie, gerade im Hinblick auf die Wechselbeziehungen zwischen Parodontitiden und Krankheiten wie etwa Diabetes, Leukämie, Ernährungsstörungen oder endokrine Veränderungen. Er wies aber auch auf die Grenzen bei Parodontitis-Behandlungen hin: „Aktuell gibt es zwar eine große Bandbreite von erfolgreichen Behandlungsmöglichkeiten der Parodontitis, diese werden jedoch nicht alle von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Bestimmte Leistungen sind von den Patienten privat zu zahlen“, erläutert Dr. Husemann. „Nur der hoch motivierte Patient wird mit unserer Hilfe seine Erkrankung in den Griff bekommen.“





Nach den Grußworten von Johannes Wolters, Verlagsleiter des Quintessenz Verlages, und Prof. Dr. Henrik Dommisch, Leiter der Abteilung für Parodontologie und Synoptische Zahnmedizin der Charité-Universitätsmedizin Berlin, erklärten die beiden wissenschaftlichen Leiter des Kongresses, PD Dr. Stefan Fickl, Universitätsklinikum Würzburg, und Dr. Peter Purucker, Charité-Universitätsmedizin Berlin, den Ansatz des wissenschaftlichen Programms. Dieses sollte nicht strikt dem Lehrbuch folgen, sondern ganz praktische Lösungsmöglichkeiten für z. B. grundlegende Fragen der Parodontologie wie „Soll ich den Zahn erhalten oder nicht?“ und ausführliche Diskussionsmöglichkeiten anbieten. Der Deutsche Fortbildungskongress für die Zahnmedizinischen Fachangestellten wurde von der Berliner Zahnärztin und Chefredakteurin des Magazins „Team-Journal“ Dr. Susanne Fath eröffnet.

Treffpunkt Gemeinschaftsstand

Der gemeinsame Stand der Zahnärztekammer und der KZV Berlin war wie in den Vorjahren nicht nur während des Get-togethers ein beliebter Treffpunkt. Neben der Möglichkeit, sich in lockerer Atmosphäre kennenzulernen, gaben dort Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kammer und KZV an beiden Kongresstagen allen Interessierten ausführlich Auskunft. So beantwortete die Zahnärztekammer Anfragen aus ihren Referatsbereichen: von Fortbildungsanfragen für Zahnärzte und das Praxisteam über GOZ und Praxisführung bis hin zu Veranstaltungen und Serviceleistungen der Kammer. Themen bei den Mitarbeiterinnen der KZV Berlin waren vor allem Fragen rund um den Zulassungsbereich und die Fortbildungspflicht.

Angeregte Gespräche beim Get-together

Beim Get-together, zu dem die drei Veranstalter am ersten Kongressabend gemeinsam einluden, ließen die Gäste bei einem Flying Buffet den Kongresstag entspannt ausklingen und tauschten sich über die vorgestellten Behandlungskonzepte weiter rege aus. Von vielen Seiten war zu hören, dass das Diskussionsformat des Zahnärzтетags sehr gut angenommen wurde: Die Moderatoren präsentierten nach einem Vortrag zusätzliche neue Fälle, die die Referenten dann spontan anhand der zuvor in ihrem Vortrag vorgestellten Konzepte erläutern mussten.

Die Kongressteilnehmer, Ehrengäste, Veranstalter und Moderatoren standen noch lange zusammen und nutzten die Gelegenheit zum kollegialen Austausch. „Ein runder Tag“, fasste ein Kongressbesucher die einhellige Meinung der Gäste zusammen.

Kornelia Kostetzko





Die wissenschaftlichen Referate

Parodontologie – Konzepte auf dem Prüfstand

Wie von den wissenschaftlichen Leitern, PD Dr. Stefan Fickl vom Universitätsklinikum Würzburg und Dr. Peter Purucker von der Charité-Universitätsmedizin Berlin, zur Eröffnung des Kongresses versprochen, gab der 29. Berliner Zahnärztetag viele praktisch umsetzbare Orientierungshilfen zur differenzierten Herangehensweise an parodontologische Probleme im Praxisalltag. Mit der Zusammenfassung der Referate geben wir einen Einblick in die unterschiedlichen Konzepte.



Dr. Peter Purucker, Berlin



PD Dr. Stefan Fickl, Würzburg

Die klassische Parodontaltherapie

Parodontaltherapie – eher nicht-chirurgisch: Die erste Session eröffnete Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf (Würzburg). Patienten mit schweren parodontalen Erkrankungen erhalten nach dem Würzburger Konzept ein subgingivales Debridement mit adjuvanter Antibiotikatherapie für sieben Tage (Metronidazol und Amoxicillin) ohne initiale Extraktionstherapie von parodontal stark geschwächten Zähnen. Ziel der Therapie ist die Ausheilung der parodontalen Entzündung mit Blutungswerten unter 15, besser noch unter zehn Prozent. Die Patienten werden in ein dreimonatiges Intervall für die unterstützende Parodontitistherapie eingebunden. Schwer erkrankte Zähne ohne Besserung der klinischen Parameter werden frühestens nach der ersten Reevaluation zwölf Wochen später entfernt. Chirurgische Parodontalbehandlungen werden bei Zähnen mit verbliebenen Sondierungstiefen über fünf Millimeter erst neun Monate nach der initialen Behandlung durchgeführt.

Parodontaltherapie – eher chirurgisch: PD Dr. Clemens Walter (Basel) betonte, dass aus Sicht der Patienten die nicht-chir-

urgische Therapie schmerzärmer, angenehmer und kostengünstiger sei. Bei verbleibenden residualen Sondierungstiefen von mehr als fünf Millimetern wären dennoch weiterführende chirurgische Maßnahmen erforderlich. Für eine erfolgreiche Therapie müssen die Defekte genau analysiert werden. Maßgeblich für die Entscheidung der chirurgischen Technik seien Defektbereich und -region (Front- oder Seitenzahnbereich) und die Vorgehensweise (resektiv oder regenerativ). Für regenerative parodontalchirurgische Maßnahmen eignen sich einwurzelige Zähne und dreiwandige, tiefe, schmale Knochendefekte. Bei Molaren mit Furkationsbeteiligung sollten eher resektive Therapieoptionen angewandt werden. Initial werde jedem Zahn eine Chance gegeben. Über die parodontale Stabilität werde erst sechs Monate nach dem initialen Debridement und einer selektiven Chirurgie entschieden.

Parodontaltherapie – eher radikal? Die Schnittstelle zwischen Parodontologie und Implantologie wurde von Dr. Markus Schlee (Forchheim) mit der Frage „Ist das Implantat der bessere Zahn?“ erörtert. Eine frühzeitige Therapieentscheidung sei nötig, um eine fortschreitende Knochendestruktion mit anschließendem Knochenverlust und damit einhergehend auch ästhetische Einbußen bei der späteren prothetischen Versorgung zu vermeiden. Hoffungslose Zähne in den ästhetischen Bereichen sollten daher lieber frühzeitig extrahiert werden.

Peri-prothetische Behandlungskonzepte

Restauration im parodontal vorgeschädigten Gebiss – können wir? Mit einem imposanten Video pointierte Dr. Gerd Körner (Bielefeld) in der zweiten Session, wie aus Destruktion Ästhetik geschaffen werden kann. Doch eine formvollendete, harmonisch wirkende und funktionelle Rekonstruktion verloren gegangener Zähne ist nach parodontal bedingtem Verlust von Hart- und Weichgewebe eine Herausforderung. Für eine therapeutische Entscheidungsfindung im Hinblick auf Zahnextraktion, Implantation oder eine rein prothetische Versorgung fasste er verschiedene Faktoren zusammen. Wurzelresektionen bei Molaren mit Furkationsbefall sollten unter Vorbehalt durchgeführt werden, eher sei eine Implantatinserktion anzuraten, da Furkationsbefall die Prognose verschlechtere. Verloren gegangenes Gewebe kann sowohl prothetisch als auch kombiniert plastisch-parodontalchirurgisch und prothetisch versorgt werden. Das Interface könne mit minimal-invasiven und adhäsiv restaurativen Verfahren stabilisiert werden.

Implantate bei PA-Patienten – dürfen wir? PD Dr. Stefan Fickl (Würzburg) verdeutlichte in seinem Vortrag, dass eine Implantatversorgung im parodontal vorgeschädigten Gebiss eine Reihe von



Risikofaktoren birgt, die teilweise beeinflussbar sind. Dazu zählen der allgemeinmedizinische Zustand des Patienten, das Vorhandensein von periimplantärer keratinisierter Gingiva, Implantatsysteme sowie prothetische Aspekte. Verschraubte Implantatsysteme scheinen das Auftreten einer Periimplantitis zu verringern. Präventiv wirkt sich auch die Einhaltung einer guten Mundhygiene seitens des Patienten auf die Vermeidung periimplantärer Entzündungen aus. Parodontale Vorerkrankungen stellen ein Periimplantitisrisiko dar: Patienten mit moderater bis schwerer Parodontitis zeigen höhere periimplantäre Sondierungstiefen, stärkeren Knochenverlust und höhere Implantatverlustraten. Vor Implantatinsertion sollten daher residuale Sondierungstiefen von mehr als fünf Millimeter nicht mehr vorhanden sein. Können diese Faktoren kontrolliert bzw. kontrollierbar gemacht werden, stellen Implantate bei einem parodontal vorgeschädigten Patienten eine Therapie mit langfristig stabiler Prognose dar. Das A und O sei es, Voraussetzungen innerhalb der Praxis zu schaffen, um eine frühzeitige Mukositis und Periimplantitis zu erkennen.

Periimplantitis bei PA-Patienten – (k)ein Problem? Bevor implantiert wird, sollten Bedingungen geschaffen werden, die eine Implantatversorgung bei parodontal vorgeschädigten Patienten ermöglichen, so Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (Hamburg). Auf Grundlage der Ätiologie periimplantärer Infektionen sei für den Behandlungserfolg die Kontrolle patienteneigener Risikofaktoren maßgeblich entscheidend. Liegt eine Periimplantitis vor, sollte in Abhängigkeit von der klinischen Situation unverzüglich gehandelt werden. Vorliegende Taschen sollten gesäubert, die Implantatoberfläche dekontaminiert und konditioniert, eine gute Mundhygiene etabliert und ggf. eine Regeneration von Knochen angestrebt werden. Ein großer Prädiktor für Periimplantitis seien Zementreste, die bei tiefliegendem Zementspalt subgingival verbleiben.

Plastische Parodontal- und Implantatchirurgie

Rezessionsdeckung – wo stehen wir heute? PD Dr. Stefan Hägewald stellte in der dritten Session die verschiedenen und individuell angepassten Techniken der Rezessionsdeckung als einen wesentlichen Bestandteil der Dentalästhetik vor. Um ein optimales Ergebnis erzielen zu können, müsse häufig Weichgewebe aufgebaut werden. Ein erfolversprechendes Verfahren sei ein freies Bindegewebstransplantat in Kombination mit koronalem Verschiebelappen. Problematisch hierbei sei allerdings der postoperative Schmerz. Dünne Transplantate bieten dem Patienten eine komfortablere Lösung und bessere Ästhetik. Eine vollständige Rezessionsdeckung sei bereits ab einer Transplantatdicke von einem Millimeter möglich. Ein koronaler Verschiebelappen bietet in Kombination

mit einem Bindegewebstransplantat oder Emdogain langfristig signifikant bessere Ergebnisse als in Kombination mit einer Membran.

Rezessionsdeckung – geht's auch ohne autologe Transplantate? Ein koronaler Verschiebelappen in Kombination mit einem autologen Bindegewebstransplantat sei nach wie vor der Goldstandard zur Behandlung parodontaler Rezessionen, bekräftigte PD Dr. Stefan Fickl (Würzburg). Anhand eines Patientenfallbeispiels stellte er den Einsatz neuartiger resorbierbarer, porciner azellulärer dermaler Kollagenmatrizes dar. Dieses Material könnte eine für den Patienten komfortablere Alternative zum Bindegewebstransplantat sein. Ein histologischer Vergleich der Kollagenmatrix versus Bindegewebe zeigte eine ähnliche Wurzelabdeckung und keine Anzeichen von Entzündungen oder Fremdkörperreaktionen.

Plastische Implantatchirurgie – wie gut sind wir wirklich? Mit dieser Fragestellung befasste sich Dr. Peter Randelzhofer (München) und schlussfolgerte: „Erhalten ist besser als aufbauen“. Ein ästhetisch ansprechendes Ergebnis im Sinne einer Kopie verloren gegangener Strukturen kann mit einem geeigneten Konzept, bestehend aus präziser Planung, dem Verständnis über die Biologie und die Funktion der Strukturen sowie der dentalen und facialen Ästhetik, erreicht werden. Neben den Wünschen des Patienten solle nicht nur die knöcherne Defektsituation sondern auch deren strukturelle Umgebung genauestens beachtet werden. Wird eine Sofortimplantation gewählt, muss abgewogen werden, ob ein einphasiges Vorgehen mit möglicher Weichgewebsaugmentation, anatomischem Abutment und Sofortbelastung erfolgen kann oder ein zweiphasiges Vorgehen mit eventueller Insertion einer Kollagenmembran und primärem Wundverschluss zu empfehlen ist. Wer sich für eine verzögerte Sofortimplantation entscheidet, sollte das Socket entsprechend vorbereiten. Eine Spätimplantation sei möglicherweise an die Augmentation von Hart- und/oder Weichgewebe gebunden.

Leidenschaftlicher Meinungs austausch

Einen interessanten Abschluss einer jeden Session bildeten lebhafteste Diskussionen über die von den Tagungsleitern thematisch passend vorbereiteten Patientenfällen. Nicht nur die Referenten, auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte beteiligten sich an einem leidenschaftlichen Meinungs austausch über die unterschiedlichen Therapiekonzepte.

*Dr. Daniela Hoedke und ZÄ Anne-Kristin Tietz
CharitéCentrum 3, Institut für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde,
Abteilung Parodontologie und Synoptische Zahnmedizin*



Große Auszeichnung für ein großes Engagement Ewald-Harndt-Medaille an Dr. Christian Bolstorff

Damit hätte der 24. Preisträger der Ewald-Harndt-Medaille wohl selbst am wenigsten gerechnet: Von Dr. Christian Bolstorff stammt die Idee für die 2001 ins Leben gerufene Auszeichnung. Nun wurde ihm für sein herausragendes soziales Engagement am 17. April 2015 im Rahmen des 29. Berliner Zahnärztetages selbst diese Ehrung zuteil. Der Zahnmediziner kümmert sich seit vielen Jahren um Menschen, die durch das soziale Netz gefallen sind und unter Zahn- und deren Folgeerkrankungen leiden. Er ist Mitinitiator und Vorsitzender des 2001 gegründeten Vereins „Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e. V.“ (BHZ), der eine zahnärztliche Versorgung von Wohnungslosen, Suchtkranken und erwachsenen Menschen mit Behinderung ermöglicht.

Dr. Christian Bolstorff war von 1971 bis 2008 als niedergelassener Zahnarzt in Berlin-Dahlem und von 1999 bis 2004 als Präsident der Zahnärztekammer Berlin tätig. Dr. Wolfgang Schmiedel, Prä-

sident der Zahnärztekammer Berlin, freute sich, seinem geschätzten Kollegen nun die höchste Auszeichnung der Kammer verleihen zu dürfen: „Du, lieber Christian, hast durch Deinen langjährigen, ehrenamtlichen und unermüdlichen Einsatz viel für sozial Benachteiligte in der Stadt Berlin sowie für Sportler beim Mund-Gesundheitsprogramm von Special Olympics geleistet. Ich freue mich, dass Du, der Du für den zahnärztlichen Berufsstand eine Vorbild-

funktion in Deinen Überzeugungen und Deinem Handeln eingenommen hast, heute die Anerkennung erfährst, die Du nach einstimmiger Auffassung des Vorstandes der Zahnärztekammer Berlin völlig zu Recht verdient hast!“

„Es gibt in dieser Stadt zahnärztlich viel zu tun!“

„Die Medaille ehrt mich sehr, aber sie ehrt noch mehr all die Menschen, die mir geholfen haben, die Ideen zum Erfolg zu führen“, so Dr. Bolstorff in seiner anschließenden Rede. „In diesem Sinne sage ich ausdrücklich allen, die uns ehrenamtlich helfen, herz-

lichen Dank. Der Dank gehört auch meinem Vorstand, Frau Pres-tin und den Herren Schmiedel, Nachtweh und Zürcher sowie Frau Gensler und der Buchhaltung der Zahnärztekammer Berlin, die mir sehr professionell bei der Büroarbeit helfen.“ Sehr dankbar sei er seiner Familie, insbesondere seiner Frau, für ihre Unterstützung bei seiner oft zeitintensiven Tätigkeit. Er nutzte die Gelegenheit, um auf das BHZ und auf die für den Verein existenziell wichtige Unterstützung aufmerksam zu machen: „Es gibt in dieser Stadt zahnärztlich viel zu tun, wir haben zu viele benachteiligte Menschen, denen der Staat offenbar nicht genügend helfen kann; da braucht es ehrenamtliches Engagement und leider auch Geld. Da sind selbst 48 Euro jährlicher Mitgliedsbeitrag hilfreich. Gemeinsam sind wir stark!“

Das BHZ unterstützt mit seinen rund 150 Mitgliedern zurzeit fünf Projekte: Es fördert das Mund-Gesundheitsprogramm für Special Olympics Berlin/Brandenburg, die Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. In der Malteser-Migrantenpraxis, im „Fixpunkt e. V.“ für Drogenabhängige sowie in den Obdachlosenpraxen in Berlin-Lichtenberg und am Berliner Ostbahnhof leistet es unter persönlicher Mitwirkung von Dr. Bolstorff die zahnärztliche Versorgung und stellt die hierfür notwendigen Gerätschaften zur Verfügung. Ermöglicht wird die Arbeit des BHZ durch das persönliche, ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder, durch die jährlichen Mitgliedsbeiträge und das Einwerben von finanziellen Mitteln und Sachspenden aus der zahnärztlichen Kollegenschaft oder Dentallaboren und -firmen. Ziel der Projekte ist es, den Menschen durch Verbesserung der Mundgesundheit langfristig zu helfen.

Den zahlreichen Gästen der Preisverleihung gab der Kammerpräsident noch eine wichtige Botschaft mit auf den Weg: „Ich rufe Sie, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, an dieser Stelle dringend dazu auf, Christian Bolstorffs herausragendes Engagement nicht nur zu würdigen, sondern sich seinem sozialen und verantwortungsvollen Wirken anzuschließen und ihn in seinem unermüdlichen Einsatz zu unterstützen! Werden Sie bitte Mitglied in unserem Berliner Hilfswerk Zahnmedizin!“

Kornelia Kostetzko

BHZ-Mitgliedschaft

Engagieren Sie sich im Berliner Hilfswerk Zahnmedizin!
Einen Mitgliedsantrag finden Sie auf Seite 50
oder online:
zaek-berlin.de -> [zahnaerzte](#) -> [berliner-hilfswerk-zahnmedizin](#)



Foto: ZÄK Berlin / axentis

„Endlich würdigt auch die Berliner Kollegenschaft Dein herausragendes ehrenamtliches gesellschaftliches Wirken“, so Dr. Schmiedel (rechts im Bild) bei der Übergabe der Medaille an Dr. Bolstorff

10. Ordentliche Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin

Höhere Ausbildungsvergütung für Zahnmedizinische Fachangestellte

Am 7. Mai 2015 fand im Haus der Wirtschaft in Berlin die 10. Ordentliche Delegiertenversammlung (DV) der Zahnärztekammer Berlin statt. Schwerpunkte der Sitzung mit 35 anwesenden Delegierten waren der diesjährige Bericht des Philipp-Pfaff-Instituts, kurz „Pfaff“ genannt, und die Erhöhung der Ausbildungsvergütung für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA).

Erfolgreiche Bilanz des Philipp-Pfaff-Instituts

Dr. Thilo Schmidt-Rogge, Geschäftsführer des Philipp-Pfaff-Instituts, konnte sehr positiv über das vergangene Fortbildungsjahr sowie aktuelle Entwicklungen des Pfaff berichten. Dass das vor 20 Jahren gegründete Institut mit mittlerweile 24 festangestellten Mitarbeitern seine Position in den letzten Jahren weiter ausbauen konnte, liegt seiner Meinung nach an Alleinstellungsmerkmalen des Pfaff: So ist es das einzige ISO-zertifizierte Kammer-Fortbildungsinstitut bundesweit – eine wichtige Voraussetzung, um nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) durch das sogenannte „Meister-Bafög“ förderfähig zu sein. Diese staatliche Unterstützung werde von vielen Kursteilnehmern in Anspruch genommen und ermögliche so die persönliche berufliche Qualifikation. Wichtig sei diese Zertifizierung auch für den Vorbereitungskurs zur Gleichwertigkeitsprüfung: Da dieses Angebot bundesweit einmalig ist, kommen zwei Drittel der Teilnehmer nicht aus Berlin, sondern aus anderen Bundesländern. Er wies in diesem Zusammenhang auf ein kürzlich gesendetes Interview mit Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin, im RBB-Fernsehen hin, das diesen Kurs als gelungenes Beispiel für erfolgreiche Integration zeigte. Investitionen gab es seit Anfang 2013 einige: Unter anderem wurden ein zusätzlicher Phantomraum mit 20 Phantomköpfen eingerichtet und neue Computer für

Kursteilnehmer angeschafft sowie eine Erweiterung und der Umbau von Seminar-



Dr. Thilo Schmidt-Rogge

räumen vorgenommen. Hierbei wurde Wert auf eine gute audiovisuelle Technik gelegt, da gerade im Bereich der zahn-

ärztlichen Fortbildung Feinheiten der bildlichen Darstellung eine große Rolle spielen. Dr. Schmidt-Rogge betonte, dass dies alles „aus eigener Kraft“ erfolge. Man investiere aber nicht nur in die Ausstattung, sondern auch in neue Veranstaltungen: Am 27. März 2015 fand erstmals ein „Schülertag“ statt, um interessierten Schülern einen praktischen Einblick in den Beruf der/des Zahnmedizinischen Angestellten zu geben und so dem Nachwuchsmangel der Branche entgegenzuwirken. Da diese von den Agenturen für Arbeit Berlin und anderen Institutionen sowie der Zahnärztekammer Berlin und dem Pfaff initiierte und begleitete Pilotveranstaltung sehr gut angenommen worden sei, plane man, diesen Infotag in Zukunft öfter durchzuführen.

Der Pfaff-Geschäftsführer bedankte sich bei seinen Mitarbeitern, die das große Kursangebot durch ihren Einsatz auch am Wochenende ermöglichen, bei den circa 250 Dozenten des Instituts und bei der Charité-Zahnklinik – „eine solche Zusam-

Die 10. Ordentliche Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin hat den Antrag beschlossen, dessen Wortlaut wir hier dokumentieren:

Schließung der Präventionslücke bei unter 3-Jährigen, Früherkennungsuntersuchungen ab dem 6. Lebensmonat

Die Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin fordert den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) auf, zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen ab dem 6. Lebensmonat im § 26 SGB V zu verankern und in den BEMA aufzunehmen. Die dafür erforderlichen Mittel sind bereitzustellen.

Begründung: Im Entwurf des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVG) sind keinerlei zusätzliche gezielte Maßnahmen – speziell für die Reduktion der Early Childhood Caries (ECC) bei Kleinkindern – festgelegt worden. Die aus der ECC resultierenden Folgen für die Kindesgesundheit werden in dem Gesetzentwurf nicht ausreichend gewürdigt.

Durch die Einführung von Früherkennungsuntersuchungen ab dem 6. Lebensmonat können die Präventionslücke bei den unter 3-Jährigen geschlossen und frühkindliche Karies und Folgeerkrankungen somit reduziert werden.

Berlin, 07. Mai 2015

Der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin

menarbeit unter einem Dach gibt es sonst nirgends“. Sein Fazit: „Freuen wir uns über das gemeinsam Erreichte und arbeiten wir daran, dass wir die Qualität halten können und sich unser Institut weiter fortentwickelt!“

Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin, sprach Dr. Schmidt-Rogge und seinem Team seinen herzlichen Dank aus: „Das Philipp-Pfaff-Institut gehört mittlerweile zu den führenden zahnmedizinischen Fortbildungsinstituten Deutschlands. Das ist auch maßgeblich Ihnen zu verdanken!“

Bericht des Vorstandes

Aus dem Vorstand berichtete Dr. Schmiedel von der Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“ der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), die am 13. März 2015 im Rahmen der 36. Internationalen Dentalschau (IDS) in Köln stattfand. Dr. Schmiedel, der als BZÄK-Vorstandsreferent für Soziale Aufgaben/Hilfsorganisationen die KoKo leitete, informierte, dass bei der sehr gelungenen Veranstaltung mit mehr als 80 Teilnehmern eine neue Plattform entstanden sei und regte an, diese zu nutzen: Über die von der BZÄK organisierte Website „Engagement Global Community“ für zahnärztliche Hilfsorganisationen erhalte man eine gute Möglichkeit, für einen sicheren, schnellen und kostenlosen Austausch von Sachspenden und Informationen.

Dr. Michael Dreyer freute sich über die große Nachfrage am von der Kammer neu angebotenen „Netzwerktreffen für Junge Zahnärzte“ am 28. Mai 2015. Da die Veranstaltung binnen Stunden ausgebucht war, bietet man am 4. Juni 2015 nun eine zusätzliche Veranstaltung für diese wichtige Zielgruppe an.

Dr. Karsten Heege, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin, erwähnte zwei neue Bestimmungen, die eine Erleichterung für den Praxisalltag darstellen: Zum einen dürften Handdesinfektionsmittel laut einer BZÄK-Verlautbarung nun als Biozid eingeteilt werden. Dadurch würden diese nicht mehr unter die Arzneimittel fallen. Das heißt, sie dürften ohne entsprechende Deklaration – wie heute gefordert – von einem großen Kanister in eine kleine Flasche umgefüllt werden. Darüber hinaus konnte die Zahnärztekam-

mer durch Verhandlungen von Dr. Veronika Hannak (Zahnärztliche Stelle Röntgen) mit dem Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi) erreichen, dass für die neue, verschärfte Norm für Bildschirme, auf denen man digitale Röntgenbilder ansieht, für die nächsten fünf Jahre für Berlin erst einmal eine Übergangsfrist gelte. Die Norm schreibe grundsätzlich vor, dass man den Befundmonitor als Medizinprodukt nutzen und zur Qualitätssicherung das Gerät zusätzlich einmal jährlich durch einen Sachverständigen überprüfen lassen müsse (zu beiden Themen informieren wir in einer der nächsten MBZ-Ausgaben).

Schließung der Präventionslücken bei unter 3-Jährigen

Dr. Helmut Kesler, Mitglied des Vorstandes der Zahnärztekammer Berlin, brachte als Tischvorlage einen Antrag mit dem Ziel ein, Präventionslücken bei unter 3-jährigen Kindern zu schließen und dadurch frühkindliche Karies und Folgeerkrankungen reduzieren zu können. Der Antrag, Früherkennungsuntersuchungen ab dem sechsten Lebensmonat im SGB V zu verankern wurde nach kurzer Diskussion einstimmig beschlossen (siehe Infokasten).

Beschluss zur Anhebung der ZFA-Ausbildungsvergütung

Der wohl wichtigste Beschluss an diesem Abend betraf die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der ZFA-Ausbildung. Da die Berliner Praxen großteils über ein mangelndes Angebot an qualifizierten Ausbildungsinteressenten klagen, sah der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin im Nachgang des Tarifabschlusses des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V. (VmF) dringenden Handlungsbedarf und legte der DV einen Beschluss zur Anhebung der ZFA-Ausbildungsvergütung vor. Ein wichtiges Argument für die Entscheidung von Jugendlichen für eine Ausbildung sei die Vergütung – und diese sei im Vergleich bei den Arzthelferinnen mit einem Anfangssalar von rund 700 Euro deutlich höher, so Dr. Detlef Förster, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin und Leiter des ZFA-Referates. „Dadurch geht uns Potenzial verloren – die Guten gehen lieber zum Arzt, statt zum Zahnarzt“, beklag-



Dr. Detlef Förster

te Dr. Förster. In Wortbeiträgen pflichteten ihm einige Delegierten bei: „Für mich ist der Antrag ein Selbstläufer“, meinte beispielsweise Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin. Die im Beschluss vorgeschlagene Erhöhung der Vergütung auf 710 Euro im ersten Ausbildungsjahr ging manchen Delegierten noch nicht weit genug: „Wir sind schon jetzt im Notstand. Ab 1. Juni 2016 sollte man noch einmal um 40 Euro aufstocken, um einen Anreiz zu geben, dass man nicht in andere Berufe geht“, äußerte sich der Delegierte Heinz-Peter Scharf. Dr. Schmiedel gab daraufhin zu bedenken, dass hier „der Vorstand einen Spagat machen müsse. Denn einerseits lautet der Auftrag: ‚Kümmert Euch um den Nachwuchs‘ und andererseits müssen wir auch an unsere Kollegen denken“. Daher habe man sich für den vorliegenden „salomonischen“ Vorschlag entschieden. Die DV nahm diesen Antrag (siehe Seite 40) mit einer Gegenstimme an und schloss so „mit einem positiven Ausblick in die Zukunft“, wie Dr. Schmiedel den fruchtbaren Ausgang der Diskussionen und des Abends bekräftigte.

Kornelia Kostetzko

ZFA-Ausbildungsvergütung
ab 01.06.2015

siehe Amtliche Mitteilung Seite 40.

Weiterführende Links

www.meister-bafoeg.info
<https://extra.engagement-global.de>

Vertreterversammlung der KZV Berlin

Wahl des Wahlausschusses 2016 vertagt

Nächstes Jahr wählen die Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin) eine neue Vertreterversammlung (VV). Die Wahlordnung sieht vor, dass die VV zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl vorab drei Mitglieder und drei Stellvertreter für den Wahlausschuss wählt.

Auf der 19. Ordentlichen VV am 20.04.2015 hat die KZV Berlin den Mitgliedern der VV hierfür folgenden Vorschlag unterbreitet: Dr. Eberhardt Hoene als Vorsitzender und Beate Hirsch, Mitarbeiterin der Rechtsabteilung in der KZV Berlin, als seine Stellvertreterin. Weitere Mitglieder sollen sein: Dr. Wolfgang Babin, Dr. Christian Bolstorff sowie deren Stellvertreter Stefan Gerlach und Dr. Peter Kircher. Dieser Vorschlag forderte jedoch bei einigen VV-Mitgliedern eine Diskussion heraus. Vor allem wurde bemängelt, dass die KZV Berlin es versäumte, diese Vorschläge vorab an die VV-Mitglieder zu senden, um ihnen ausreichend Zeit zu geben, weitere Kollegen zu benennen. Daher schlug Dr. Andreas Hessberger vor, diesen Tagesordnungspunkt zu vertagen, schließlich solle der Wahlausschuss das Ergebnis eines konsensbildenden Prozesses widerspiegeln. Dem hielt der Vorsitzende der VV, Dr. Marius Radkte, entgegen, dass der Wahlausschuss neutral sein sollte. Mit dem Hinweis darauf, dass Dr. Hoene ein Vorschlag der Initiative Unabhängige Zahnärzte Berlin (IUZB) gewesen sei, unterstützte Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin, den Vorschlag, diesen Punkt erneut auf die Tagesordnung der VV im Oktober zu setzen. Nach Abstimmung wurde dieser Tagesordnungspunkt vertagt.

Bericht des Vorstandes

Dr. Jörg-Peter Husemann, Dr. Karl-Georg Pochhammer und Karsten Geist berichteten u. a. über folgende Themen:

Auf der letzten Sitzung im Dezember legte Dr. Hessberger einen Fragenkatalog vor. Hierbei ging es um folgende Inhalte: vereinbarte KCH-Punktwerte bei der AOK und der Barmer GEK in den Jahren 2010 bis 2014, Punktwerte anderer KZVen, Gesamtbudget 2010 bis 2014 für den KCH-Bereich mit PAR und KB, Höhe der abgerechneten Leistungen KCH mit PAR und KB, Höhe der nicht ausbezahlten Beträge „Berliner HVM“ und Gesamtbudget sowie Gesamt- abrechnung in anderen KZVen.

Bereits auf der letzten Sitzung wies Dr. Husemann ausdrücklich darauf hin, dass es für die Verwaltung einen immensen Arbeitsaufwand bedeutet, diese Fragen zu beantworten – zumal die Punkt-



Aufgrund der Bauarbeiten im Großen Saal im Haus der KZV Berlin fand die 19. Vertreterversammlung an neuem Ort statt.

werte und deren Entwicklung der genannten Jahre öffentlich sind und beides somit von jedem selbst nachgelesen werden könne. Zudem hielt er es für nahezu ausgeschlossen, Auskünfte über andere KZVen geben zu können. Dennoch wurden die Fragen weitestgehend bearbeitet und die Ergebnisse nun vorgestellt – bezogen auf die Jahre 2012 und 2014 zum Stichtag 31.12. (also mit Inkrafttreten des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes). So lag der Punktwert im vierten Quartal 2012 bei der AOK noch bei 0,8447 Euro, während er 2014 bereits bei 0,9407 Euro lag. Dies entspricht einer prozentualen Veränderung von 11,36 Prozent. Exemplarisch für die Ersatzkassen zeigt sich ein ähnliches Bild bei der Techniker Krankenkasse (TK). Hier lag der Punktwert im vierten Quartal 2012 bei 0,8471 Euro, im vierten Quartal 2014 bei 0,9407 Euro. Dies entspricht einer prozentualen Veränderung von 11,05 Prozent. Bei der BKK VBU lag der Punktwert Ende des vierten Quartals 2012 bei 0,8364 Euro, Ende 2014 bei 0,9407 Euro, was einer prozentualen Veränderung von 12,47 Prozent entspricht. Ende 2014 war ein Gesamtbudget im Bereich KCH/PAR/KB von 373 Millionen Euro zu verzeichnen. Davon gab es eine Überschreitung von 1,5 Millionen Euro, also um 0,4 Prozent. Diese Überschreitungen, die vor allem bei der AOK zu verzeichnen waren, werden voraussichtlich bei den diesjährigen Verhandlungen mit der AOK weiter reduziert werden können. Im Vergleich: Noch vor rund zehn Jahren lag das Gesamtbudget bei rund 278 Millionen Euro.

Folglich wird die KZV Berlin auch die 1. und 2. Stufe der HVM-Kürzungen zurückzahlen können, was voraussichtlich Ende September mit der Abrechnung des zweiten Quartals geschehen wird.

Anhörung im Ausschuss für Gesundheit und Soziales im Abgeordnetenhaus von Berlin:

Am 23.02.2015 fand eine Anhörung zur Situation der zahnmedizinischen Versorgung in Berlin statt, zu der die KZV Berlin, Vertreter von Behinderten- und Obdachlosenverbänden und die Vorsitzende des Deutschen Arbeitskreises für Zahnheilkunde (DAZ) e. V., Dr. Celina Schätze, geladen waren. Für die KZV Berlin berichtete Dr. Pochhammer. Die flächendeckende Versorgung ist in Berlin sichergestellt – auch in den Facharztgruppen wie den Kieferorthopäden und Oralchirurgen. Mit Verweis auf den Bedarfsplan mit Stichtag zum 31.12.2014 liegt die zahnärztliche Versorgung in allen Bezirken zwischen 92 bis 193 Prozent, bei der kieferorthopädischen Versorgung je nach Bezirk bei einem Versorgungsgrad zwischen 101 und 261 Prozent. Die Verteilung in der Stadt ist relativ gleichmäßig, es ist aber eine verstärkte Konzentration in der City-West und in Mitte zu verzeichnen.

Dennoch gibt es einige Problemfelder, die zum einen die frühkindliche Karies, zum anderen die Versorgung von Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftigen betreffen. Die Zusatzvereinbarungen für weitere Früherkennungsuntersuchungen mit einzelnen Krankenkassen belegen, dass es hier weiteren Handlungsbedarf gibt. Ebenso sind die neuen BEMA-Positionen für die aufsuchende Versorgung ein erster Schritt, aber noch nicht das Ziel. Die Behindertenverbände zeigten sich mit der Versorgung noch nicht gänzlich zufrieden und forderten einen allnächtlichen Notdienst, der auch die Behandlung unter Vollnarkose vorsieht (eine sog. ITN-Behandlung). Dr. Pochhammer zeigte hierfür Verständnis. Er verdeutlichte aber, dass der allnächtliche Bedarf an Anästhesie-Leistungen nicht gegeben ist. Zudem gibt es auf Seiten der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin Probleme mit dem Budget. Hier sieht Dr. Pochhammer einen dringenden Handlungsbedarf, der aber im GKV-Versorgungsstärkungsgesetz (GKV-VSG) gelöst werden soll.

Dr. Schätze äußerte sich in der Anhörung kritisch zum Thema Zuzahlungen. Sie sieht den Zugang zu zahnmedizinischen Sachleistungen gefährdet. Vor allem im Bereich der Füllungstherapie als auch im kieferorthopädischen Bereich gäbe es ihrer Ansicht nach Probleme. Die Zahnärzteschaft setze verstärkt auf kostenintensive Behandlungen, die keine Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) sind. Daher forderte sie die Kollegenschaft u. a. auf, verstärkt Amalgam-Füllungen anzubieten. Dies sei die einzige Möglichkeit, eine zuzahlungsfreie Füllung vorzunehmen. Hier stellte Dr. Pochhammer fest, dass jeder Zahnarzt und Kieferorthopäde verpflichtet sei, die Versorgung aus dem GKV-Leistungskatalog auszuschöpfen und dies auch tue. Sollte der Patient eine darüberhinausgehende Versorgung wünschen, sei diese privat zu bezahlen und vorab vom Patienten zu unterschreiben. Dass es hier keinen generellen Handlungsbedarf auf Seiten der KZV Berlin gibt, belegt die niedrige Anzahl der Beschwerden, die im KFO-Bereich gerade mal bei 0,007 Prozent im Verhältnis zu den abgerechneten Fällen liegt. Auch im Bereich der Mehrkostenregelung gibt es keinen Anlass zu handeln. Gegen den daraus abgeleiteten Vorwurf, die Zahnärzte würden sich weigern, GKV-Leistungen anzubieten, verwehrt sich Dr. Pochhammer vehement – auch in Vertretung für die Kollegenschaft.

Dr. Schätze verzichtete darauf, sich in der VV zu diesem Thema zu äußern. Aber VV-Mitglied Alexander Klutke fragte den KZV-Vorstand, welche Füllungen die KZV Berlin letztlich empfehle und welche zuzahlungsfreien Alternativen es für Amalgam gäbe. Hierzu antwortete Dr. Pochhammer: „Wie auch Ihnen bekannt sein dürfte,

haben wir Therapiefreiheit. Zudem ist es nicht die Aufgabe der KZV Berlin, den Zahnärzten vorzuschreiben, welche Füllungsmaterialien sie zu verwenden haben“.

Jahresabschluss 2014: Im Jahr 2014 waren Erträge von 11.862.000 Euro zu verzeichnen, und Aufwendungen von 11.717.000 Euro. Das bedeutet einen Überschuss von 145.000 Euro für das Jahr 2014. Das endgültige Ergebnis wird im Herbst vorgelegt.

Doppelte Teilzulassung: Mit Inkrafttreten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) zum 01.01.2007 wurde die Reduzierung der Vollzulassung auf den hälftigen Versorgungsauftrag möglich. Nun hat das BSG entschieden, dass zusätzlich zu einem halben Versorgungsauftrag ein weiterer halber Versorgungsauftrag an einem weiteren Praxisstandort zulässig ist. Darüber hinaus kommt es auch nicht darauf an, ob die hälftigen Vertragsarztsitze im Bezirk derselben oder zwei verschiedener KZVen liegen.

Gesetzesentwürfe: Die angestrebte verstärkte Präventionsorientierung der Gesundheitsversorgung, die das Präventionsgesetz (PrävG) mit sich bringt, wird sehr begrüßt, allerdings verbleibt weiterhin eine deutliche Lücke bei der zahnmedizinischen Prävention für Kleinkinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Für eine notwendige Verbesserung ihrer zahnärztlichen Versorgung ist aber eine Änderung des § 26 SGB V nötig. Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen sollten ab dem 6. Lebensmonat in Verbindung mit den ärztlichen Kinderuntersuchungen eingeführt werden und auch von Zahnärzten erbracht werden. Auf diese Weise wären die Inhalte der bisherigen Zusatzvereinbarungen mit den Krankenkassen auch endlich gesetzlich verankert.

Auch die Neuerungen, die das GKV-VSG und das Anti-Korruptions-Gesetz mit sich bringen, wurden erläutert. Wir berichteten hierzu im MBZ 12/2014 und MBZ 05/2015.

Anträge

Der Vorstand der KZV Berlin brachte zwei Folgeanträge ein: zum einen Erlass der Verwaltungskosten für abgerechnete Leistungen der Praxis GEBEWO pro gGmbH (Behandlung von Obdachlosen), unter der verantwortlichen Leitung von Dr. Christian Bolstrorff für die Zeit vom 01.10.2014 bis zum 30.09.2015. Zum anderen Erlass der Verwaltungskosten für abgerechnete Leistungen für den Humanistischen Landesverband Berlin-Brandenburg (HVD) unter der verantwortlichen Leitung von Zahnärztin Karin Backhaus für die Zeit vom 01.07.2015 bis zum 30.06.2016. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Vanessa Hönighaus

Protokolle der Vertreterversammlung

Die jeweiligen Protokolle der Vertreterversammlung finden Sie auf der Internetseite der KZV Berlin unter www.kzv-berlin.de/protokolle

Eigenständiges Berufsbild Dentalhygienikerin?

Petition – oder nachgeschobene rechtfertigende Indikation?

Pünktlich zum Berliner Zahnärztetag am 17.04.2015, der sich mit dem Thema „Parodontologie – Konzepte auf dem Prüfstand“ beschäftigte, erliefte uns via E-Mail von Herrn Prof. Dr. Werner Birgler von der privaten „praxisHochschule Köln“ ein Petitionsaufruf. Worum geht es ihm? Er fordert die Schaffung des Berufsbildes Dentalhygieniker/in (DH) als geschützte Berufsbezeichnung EU-weit, am liebsten aber in Deutschland und Österreich. Der Verteiler der Petition beinhaltet außer der EU-Kommission deshalb sowohl das Bundesministerium für Wirtschaft als auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin.

Die Petition startet mit der Beschreibung der veränderten Versorgungsrealität in Bezug auf Alters- und Bevölkerungsstruktur. Alle aufgeführten Quellen zu diesem Thema, ob es der Sachverständigenrat mit seiner Einschätzung aus dem Jahr 2009 ist, der Wissenschaftsrat aus dem Jahr 2012, die DMS IV-Studie von 2006 oder Destatis von 2009, dienen schon als Begründung für die universitäre Ausbildung an seiner praxisHochschule – insofern also nichts Neues. Unstrittig dürfte auch die Definition der International Federation of Dental

Hygienists (IFDH) sein, dass die DH – auf der Grundlage komplexer und spezifischer Fertigkeiten und Fachwissen – therapeutisch tätig werden kann und somit ihren Beitrag zur parodontalen Mundgesundheit leistet.

In seinen weiteren Ausführungen versteigt sich Herr Birgler wieder in seine bereits bekannte Beschreibung der in seinen Augen völlig desolaten Kammer-zertifizierten Fortbildung zur DH („Die unterschiedlichen Zusatzqualifikationen haben weder gemeinsame Grundlagen noch qualifizieren sie in ausreichendem Maße für therapeutisch-präventive Maßnahmen.“). Richtig ist, dass es Kammerbereiche gibt, in denen keine DH-Fortbildung durchgeführt wird. Falsch jedoch ist, es gebe keine einheitlichen Standards. Hier wäre ein Blick in die Musterfortbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer sicher hilfreich gewesen. Eine fehlende Systematik lässt sich auch nicht erkennen. Die dreijährige duale Ausbildung, eine anschließende Aufstiegsfortbildung zum/zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistenten/in, die im Übrigen minimal 400 Fortbildungsstunden umfasst, und darauf aufbauend die Fortbildung zur DH mit minimal 800 Stunden geben eine klare Linie vor. Rechnet man die einzelnen Bildungsphasen zusammen, so komme ich, im Gegensatz zur Herrn Birgler, auf 6,5 Jahre bis zur fertigen DH. Sicher kann es sein, dass ein Einzelner auch zehn Jahre oder länger benötigt, bis er sein Ziel erreicht. Nimmt man die Zeit bis zum Abitur und anschließend das Studium an seiner Fachhochschule, so ergibt sich eine zeitliche Differenz von einem halben Jahr. Im Gegensatz zu den Absolventen der praxisHochschule verfügen unsere Mitarbeiter aber über die notwendigen zahnmedizinischen und sozialen Kompetenzen unseren Patienten gegenüber und deutlich mehr an der so wichtigen Praxiserfahrung.

Es folgt dann, wie schon aus der Vergangenheit bekannt, die Schilderung der Rol-



Foto: Robert Kneschke - Fotolia

le von Kammern und Fortbildungsinstituten. Herr Birgler unterstellt beiden Institutionsformen, keine oder Fehlinformationen über sein Haus zu verbreiten. Er berichtet stolz über die richterliche Entscheidung des Bundesgerichtshofes (BGH 22.04.2009/Az. I ZR 176/06), selbstverständlich mit Strafmaß bei Zuwiderhandlung und im Wiederholungsfall bis zu zwei Jahren Haft für den Kammervorstand. Inhaltlich werden die Zahnärztekammern verpflichtet, über alle, also auch die kammerunabhängigen, Aus- und Fortbildungsangebote Auskunft zu erteilen.

Es mutet dann schon fast befremdlich an, wenn er der Zahnärzteschaft unterstellt, sie hätte Angst, die Regelungshoheit zu verlieren. Denn diese gibt uns der Gesetzgeber mit dem Zahnheilkundengesetz vor. Der Delegationsrahmen der Bundeszahnärztekammer beschreibt Möglichkeiten und Grenzen des nicht (zahn)ärztlichen Personals. Eine den Kammern unterstellte vorgeblich bewusst herbeigeführte Wett-

Anzeige

arztpraxis 2.0
agentur für kommunikationsdesign & praxismarketing

Patienten gewinnen...

<p>Fortbildung - Workshops (Punkte gem. BZÄK & DGMZK) AdWords - Kampagnen Onlinemarketing Datenschutz Termine ab 09. Mai 2015</p>	<p>Unsere Leistungen (gemäß HWG & MBO) Internetauftritt - Arztpraxis Corporate Design Praxismarketing Telefon 030 - 51 63 50 30</p>
--	--

www.arztpraxis2punkt0.de

bewerbsverzerrung sowie fehlende Kompetenzen und Strukturen zur Erarbeitung und Durchführung akademischer Bildungsangebote durch die Zahnärzte sind weitere Begründungen für den Inhalt der Petition. Ein genaues Studium der Musterfortbildungsordnung der BZÄK hätte dem Petitionsführer deutlich vor Augen führen können, dass verbindliche Standards für die Aufstiegsfortbildung formuliert sind, die Ausbildung zum/zur DH eben nicht nur am Phantomkopf, wie er es in seinem eigenen Haus scheinbar seit Jahren praktiziert, sondern in der Behandlung am und mit dem Patienten erfolgt. Ein Fortbildungs- und Regelungsdschungel sowie mangelnde Transparenz kann ich hier nicht finden. Und wenn wir dann über dieser Passage die Überschrift finden: „Mangelnder Verbraucherschutz und unzureichende Patientenversorgung“ – dann ist dies ein Frontalangriff auf Sie alle, liebe Kollegen, und Ihre zahnärztliche Kompetenz. Denn unsere Mitarbeiter arbeiten ja unter Delegation und damit unter unserer Aufsicht. Zudem werden die Prüfungen durch die Kammern am Ende der Aufstiegsfortbildung vorgenommen und der Patientenschutz durch die Kammern ist ein bedeutender Faktor eben dieses Verbraucherschutzes. Hier kann man dem Kollegen Birglechner nur raten, nicht von sich auf andere zu schließen.

Warum also das alles? Am Ende der Petition lässt Herr Birglechner dann doch noch die Katze aus dem Sack. Er schließt sich der Forderung der European Federation of Dental Hygienist (EFDH) an, welche die Schaffung eines eigenständigen Berufsbildes Dentalhygieniker/in als geschützte Berufsbezeichnung für die EU, aber besonders in Deutschland und Österreich fordert. Die Ausbildung soll selbstverständlich akademisch erfolgen. Damit unsere Kammerzertifizierten DH ihm als Geldquelle nicht verloren gehen, soll für diese Teilnehmer eine großzügige Übergangs- und Nachqualifizierung möglich sein. Da versteht es sich von selbst, dass der Delegationsrahmen angepasst und erweitert werden soll. Erstaunlicherweise, jetzt noch in der Hinterhand, fehlt in dem Forderungskatalog die Einbindung in das Zahnheilkundengesetz. Wir grüßen die wiederauferstehenden Dentisten (übrigens aus gutem Grund 1952 abgeschafft) mit der neuen Bezeichnung „DH mit akademischem Abschluss“.

Und damit auch jeder weiß, welches zu erweiternde Aufgabengebiet ihm vorschwebt:

- Aufsuchende Betreuung von Senioren, Betagten, Hochbetagten und Patienten mit Unterstützungsbedarf (in seiner Wortwahl übrigens „Behinderte“) unter Einsatz moderner telemedizinischer Unterstützung,
- Betreuung besonderer Risikogruppen wie Kleinkinder (welches Risiko stellen diese eigentlich dar?), Immigranten (noch ein Risiko?) und Personen mit erschwerter Zugang zur zahnärztlichen Versorgung,
- Betreuung von Patienten in Pflegeeinrichtungen und stationärer Behandlung,
- Präventionsmanagement per interdisziplinärer Kooperation zwischen Zahnärzten und anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen.

Seine Ziele umreißt Herr Birglechner mit den Schlagworten: Ermöglichung beruflicher Mobilität, Patientenschutz, Steigerung der Attraktivität des Berufes der DH und Sicherstellung der Prävention, Therapie und Nachsorge parodontaler Erkrankungen.

Um dann noch überzeugender zu wirken, bemüht er Frau Martina Negal, stellvertretende Vorsitzende der Bundes-Studierenden-Vereinigung der Gesundheitsberufe e. V. als Mitunterzeichnerin. Nach eigenen Angaben vertritt dieser Verein aktuell über 70 (!) Mitglieder, von der Diätassistentin bis zum Krankenpfleger.

Was heißt es für uns, wenn die DH als eigenständiges Berufsbild daherkommt?

Die Hoheit über die Aufstiegsfortbildung durch die Zahnärztekammern geht komplett verloren, damit auch der Patientenschutz.

Die Pflegekammern, welche landauf und landab gerade in Bildung sind, werden ein neues Mitglied in ihren Reihen begrüßen können.

Das Zahnheilkundengesetz wird ergänzend einen neuen Behandler Typ erhalten. Stellt sich die abschließende Frage: Wollen wir das? Ich jedenfalls nicht.

*Dr. Detlef Förster
Mitglied des Vorstands der
Zahnärztekammer Berlin
Referat ZFA Aus- und Fortbildung*



Mit den Highlights der IDS

FACH DENTAL LEIPZIG 2015

11. – 12. SEPTEMBER
LEIPZIGER MESSE

Über 200 Aussteller präsentieren ihr umfangreiches Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Zahnmedizin und Zahntechnik. Sammeln Sie bis zu zehn Fortbildungspunkte auf dem Symposium des Dental Tribune Study Clubs und informieren Sie sich auf der Messe über die Top-Themen:

- Digitaler Workflow – vom Scan bis zum Zahnersatz
- Implantologie – Spezialwissen vertiefen
- Hygiene in Praxis und Labor

www.fachdental-leipzig.de

Veranstalter: Die Dental-Depots in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Frühjahrsempfang der Zahnärzteschaft

Das Zauberwort heißt Prävention



Knapp 300 Gäste folgten der Einladung von BZÄK und KZBV und nutzten in den Räumen der Britischen Botschaft in Berlin die Möglichkeit zum Dialog.

Bereits zum dritten Mal luden die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) zum traditionellen Frühjahrsempfang in die Britische Botschaft in Berlin ein. Mit Blick auf die Unterhauswahl in Großbritannien und auf die frischgebackenen prinzlichen Eltern begrüßte Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV, Vertreter aus Zahnärzteschaft, Politik, Selbstverwaltung sowie Medien und andere Multiplikatoren aus dem Gesundheitsbereich. Auf Nachfrage zur Geburt hätte man sicherlich das Konzept „Frühkindliche Karies vermeiden“ übermittelt, merkte Dr. Eßer an und leitete zum Gesetzgebungsverfahren des GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes (GKV-VSG) über. „Das Zauberwort heißt Prävention“, betonte Dr. Eßer und bekräftigte damit nochmals seine Aussage, dass ein Umdenken in der Bevölkerung unumgänglich sei. Er zeigte sich erfreut, dass die Bundesregierung den Ideen und Konzepten der Zahnärzteschaft offen gegenüber steht und dass insbesondere der § 22a SGB V Eingang in das GKV-VSG gefunden hat. Des Weiteren lobte Dr. Eßer die Änderung des § 87b SGB V, mit der im Verteilungsmaßstab keine Maßnahmen zur Begrenzung oder Minderung des Honorars für anästhesiologische Leistungen angewandt werden dürfen, die im Zusammenhang mit vertragszahnärztlichen Behandlungen von Patienten mit mangelnder Kooperationsfähigkeit bei geistiger Behinderung oder schwerer Dyskinesie notwendig sind. Dies sei ein gutes Signal an alle betroffenen Patienten, betonte Dr. Eßer. Betrübt zeigte er sich hingegen

darüber, dass die Politik es bisher versäumt hat, die Vorschläge der Zahnärzteschaft zu frühkindlichen Untersuchungen im Präventionsgesetz (PrävG) aufzunehmen. Auch dass die KZBV und die BZÄK als Mitglieder der Nationalen Präventionskonferenz nicht berücksichtigt werden sollen, kritisierte Dr. Eßer in seiner Rede.

Nächste Station auf seinem Streifzug durch die aktuellen Gesetzgebungsverfahren war das E-Health-Gesetz. Er begrüßte den raschen Aufbau einer Telematik-Infrastruktur, die vorgesehenen Fristen und Sanktionsregelungen seien jedoch nicht tragbar. In diesem Fall stimme er Dr. Doris Pfeiffer, Vorsitzende des Vorstandes des Spitzenverband Bund der Krankenkassen, zu, dass die Körperschaften so durch die Industrie erpressbar werden. Beim Gesetz zur Bekämpfung der Korruption im Gesundheitswesen seien die Formulierungen noch unscharf und ließen viel Spielraum für Interpretationen. Er betonte nochmals die Null-Toleranz-Linie der Zahnärzteschaft und wies auf die bereits vorhandenen Sanktionsmöglichkeiten hin. Sollte die Politik am geplanten Straftatbestand festhalten, gäbe es für die Funktionäre noch viel Arbeit.

Abschließend appellierte Dr. Eßer für Therapie- und Arztwahl-freiheit. Beide haben das gute Versorgungsniveau in Deutschland zum Ergebnis.

Die Parlamentarische Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, Annette Widmann-Mauz (CDU), stellte in ihrer Rede die gute Zusammenarbeit zwischen Politik und Zahnärzteschaft heraus. Die zahnärztliche Selbstverwaltung sei „eine Oase der Ruhe“ und damit Ausdruck eines konstruktiven Arbeitsverhältnisses. Die Zahnärzteschaft ist ein verlässlicher Partner in der Gesundheitspolitik. Wichtig sei es, die solidarische Absicherung mit der privaten Eigenleistung in Balance zu bringen. Bei der Versorgung hilfebedürftiger Patientengruppen sei gemeinsam bereits viel erreicht worden, aber sie stimmt zu, dass über weitere Punkte zu sprechen sei. Was das Anti-Korruptions-Gesetz betrifft, so rät sie der Zahnärzteschaft zu mehr Gelassenheit. Auch die Politiker bräuchten bei ihrer Arbeit Antikorruptionsregeln, insofern befinde man sich in bester Gesellschaft, so die Parlamentarische Staatssekretärin.

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel brachte die europapolitischen Themen aufs Tapet und kritisierte die Regelungswut Brüssels: Die Europäische Kommission plane bei den freien Berufen europaweit umfassende Einschnitte. Die als „Transparenzinitiative“ benannte Absicht sei in Wahrheit eine „Intransparenzinitiative“. Unter dem Deckmantel des Begriffes „Deregulierung“ solle europäisch re-reguliert werden. Für den Bereich der Heilberufe bestünde die Gefahr, dass die Qualität (zahn)ärztlicher Leistungen in Deutschland einem europäischen Wirtschaftswachstum geopfert werde. Engel appellierte an die Verantwortlichen auf europäischer und nationaler Ebene, keine etablierten Selbstverwaltungsstrukturen zu zerstören.

Vanessa Hönighaus

Laudatio

Wolfgang Laube zum 95. Geburtstag

Wolfgang Laube feiert am 17. Juni seinen fünfundneunzigsten Geburtstag. Ein ehrwürdiger Jubiläumstag!

Er wurde 1920 in Berlin-Neukölln geboren. Bis heute ist Kollege Laube dieser Stadt trotz mancher Widrigkeiten treu geblieben. Die Nachkriegszeit und das Nachbeben des Zweiten Weltkrieges prägten ihn. Eine ungewisse Zukunft war damals Wegbegleiter. Was für einen neugierigen und lebensfrohen jungen Mann die Zeit der Zerstörung und Entbehrungen bedeutete, kann nur die Generation und Nachgeneration bewerten, die dies miterlebte. Wir, die Jüngeren, können dies nur erahnen.

Wolfgang Laube wurde im Alter von 19 Jahren eingezogen und war im Sanitätsdienst tätig. Im Oktober 1943 wurde er in Kiew verwundet. Nach langem Lazarettaufenthalt und letztem Einsatz im Harz kam er im April 1945 in amerikanische Gefangenschaft. Aus dieser kehrte er im Juli 1945 in das zerstörte Berlin zurück.

Nach Kriegsende setzte er seine Ausbildung zum Dentisten fort und schloss diese 1948 ab. Am 06.05.1953 erfolgte die Approbation. Die Legende weist einen sehr fleißigen und engagierten Kollegen aus, dessen damaliger Beruf auch sein Hobby war.

Das Interesse an der Standespolitik begann durch frühzeitige Mitarbeit im Verband der Zahnärzte von Berlin. Diesem trat er am 01.01.1954 bei. Im Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin war Wolfgang Laube als Beisitzer von 1962 bis März 1989 tätig. Seine unermüdliche Arbeit fand ihren Niederschlag in den vielfältigen Gremien der Berufs- und Körperschaftspolitik. Zum 01.10.1958 wurde er als Gutachter für Zahnersatz des Ver-

bandes der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) benannt. Von 1979 bis 1990 war er Mitglied der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin.

Weitere berufliche Stationen waren: Prüfungsausschuss-Mitglied seit 1961, 1972 Vorsitzender des VdAK-Prüfungsausschus-



Wolfgang Laube

ses, 1973 Mitglied des Landesausschusses der Krankenkassen und 1977 Mitglied im Landesschiedsamt. Sein unermüdliches Engagement für die Berliner Zahnärzteschaft im Westteil der Stadt würdigte der damalige Bundesverband Deutscher Zahnärzte 1980 mit der Verleihung der Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft.

Nach 1989 war sein persönlicher Einsatz auch im Ostteil der Stadt gefragt. Er beriet z. B. die Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Niederlassung und informierte über das Körperschaftswesen. Durch die Beratung bei der Praxisgründung konnte er so manche Kol-

legin und manchen Kollegen vor Fehlentscheidungen bewahren. Daraus entstanden Freundschaften, die bis heute halten.

In der Zeit von 1989 bis 2000 war Wolfgang Laube stellvertretender Vorsitzender der Zahnärztlichen Stelle in der Zahnärztekammer Berlin z. B. neben Frau Dr. Hannak und Herrn Dr. Potente.

Nach Aufgabe seiner Praxis zum 31.03.1989 übergab er diese an seinen langjährigen Assistenten Dr. Frank Ludwig. Persönliche Hobbys sind das Ballonfahren, die Fotografie und das Reisen auch in die Ferne. Für seine Ehefrau, die Wolfgang seit nun mehr als fünfzig Jahren begleitet, seine drei Kinder und vier Enkelkinder hat er sich immer Zeit genommen.

Für sein unermüdliches, akribisches und erfolgreiches Wirken als Zahnarzt und sein Engagement für die Berliner Zahnärzteschaft wird Wolfgang Laube geehrt. Sein Pflichtbewusstsein ist Vorbild für diejenigen, die ihn kennen und mit ihm arbeiteten.

Frau Dr. Veronika Hannak, die heutige Leiterin der Zahnärztlichen Stelle, schrieb in ihrer Laudatio zum 85. Lebensjahr über ihn: „Wo immer er tätig war, hinterließ er nachhaltig positive Spuren. Fachlich, sachlich,

hoch engagiert und jeder gestellten Aufgabe mit großem Pflichtbewusstsein und Akribie nachgehend, hat sich Herr Kollege Laube über das normale Maß hinaus eingebracht.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Lieber Wolfgang: Für die kommenden Jahre wünschen wir Dir weiterhin eine robuste Gesundheit, viel Lebensfreude und unermüdliche Schaffenskraft.

**Für die Vorstände
der Zahnärztekammer Berlin und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin
Dr. Wolfgang Kopp**

Barmer GEK Zahnreport 2015

Krankenkassen fordern mehr Daten von den Zahnärzten

Mitte April stellte die Barmer GEK ihren Zahnreport 2015 vor und richtete eine klare Botschaft an die Zahnärzteschaft: Die Krankenkassen brauchen von den Zahnärzten mehr Transparenz in der Gesamtversorgung der Patienten, um sie für die Versorgungsforschung nutzbar zu machen. Dazu gehörten etwa Angaben zum Füllungsmaterial und der Füllungsart. Sowohl Patienten als auch Zahnärzte und Krankenkassen profitierten davon, sagte der Vorstandsvorsitzende der Barmer GEK, Dr. Christoph Straub. Die Zahnärzte würden bei ihren Abrechnungen mit den Krankenkassen zu wenige Daten preisgeben. So könnten die Krankenkassen nicht wirklich beurteilen, wie gut die Arbeit der Zahnärzte ist und wie gut die Materialien sind, die sie verwenden. Die Kassen wüssten zwar, mit welchen Beschwerden die Patienten zum Zahnarzt kommen und an welchen Zähnen sie behandelt werden, aber in vielerlei Hinsicht käme der Behandlungsstuhl einer Black Box gleich.

Anlass für diese überzogene Forderung sind die Ergebnisse des aktuellen Barmer GEK Zahnreports, der vor allem die Qualität von Füllungen untersucht hat. Allein im Jahr 2013 ließen mehr als 20 Millionen gesetzlich Versicherte kariöse Läsionen behandeln. Die Betroffenen hoffen natürlich darauf, dass die Füllung auch möglichst lange hält. Der Zahnreport kommt hier zu dem Ergebnis: Jede dritte Füllung muss innerhalb von vier Jahren erneut behandelt werden. „Das ist im internationalen Vergleich nicht schlecht“, sagt Studienautor Michael Walter, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik an der Technischen Universität Dresden. „Wir finden ähnliche Ergebnisse in Daten aus Großbritannien, den Niederlanden und den USA.“

Rund zehn Jahre haltbar

Die Autoren des Zahnreports werteten insgesamt Daten von 17 Millionen Zahnfüllungen aus den Jahren 2010 bis 2013 von

Versicherten der Barmer GEK aus. Dabei zeigte sich, dass eine Füllung im Schnitt zwischen neun und gut zehn Jahren hält. Je größer die Füllung, desto wahrscheinlicher ist allerdings, dass der gleiche Zahn noch einmal behandlungsbedürftig wird. Im Schnitt muss zwar nur jeder dritte Pa-



tient noch einmal unter den Bohrer. Von den Patienten mit sehr großen Füllungen mussten allerdings 39 Prozent innerhalb von vier Jahren erneut auf den Behandlungsstuhl. Tatsächlich gehe es bei den Nachbehandlungen aber häufig nicht um zerbrochene oder zersplitterte Füllungen, sagt Walter. Füllungen könnten zwar kaputtgehen, aber sehr häufig werde der erneute Gang zum Zahnarzt nötig, weil sich neue Karies neben der Füllung oder am Rand der Füllung gebildet hat. „Die Patienten könnten neue Füllungen verhindern, wenn sie sich stärker um Vorbeugung und Pflege bemühen“, mahnt Walter.

Welche Materialien besonders lange halten, ist aber unklar, weil die Zahnärzte den Krankenkassen bisher nicht mitteilen, welche Füllungsart und welche Materiali-

en sie verwenden. Zahnfüllungen können aus Kunststoff, Amalgam, Keramik oder Zement bestehen. „Wir können praktisch nichts darüber sagen, wie nachhaltig eine Füllungstherapie ist“, sagt Straub. Die Kassen erführen auch nicht, welche privat bezahlten Behandlungen die Patienten bekommen. Diese Informationen seien aber wichtig, um die Behandlungsqualität beurteilen zu können. Auch für die Patienten, die einen je nach Füllungsart unterschiedlich hohen Eigenbetrag leisten müssen, seien diese Informationen wichtig. „Haltbarkeit und Preise sind wichtige Grundlagen für eine informierte Entscheidung“, betont Straub.

„Für diese Information ist allerdings nicht die Krankenkasse zuständig, sondern der behandelnde Zahnarzt“, so Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin).

Auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) will die Forderungen der Barmer GEK nach mehr Daten über zahnärztliche Behandlungen nicht gelten lassen. Das gilt ganz besonders für den Wunsch der Krankenkasse, auch über privat bezahlte Leistungen ihrer Mitglieder aufgeklärt zu werden. „Der Datenhunger der Kassen scheint keine Grenzen zu kennen und macht auch vor der freien Entscheidung der Patienten keinen Halt. Mit dem vorgeschobenen Argument einer verbesserten Versorgungsforschung sollen letztlich doch nur bewährte Wahlmöglichkeiten bei Füllungen in Frage gestellt werden“, sagt Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV. „Auch über die Haltbarkeit von Füllungen wissen die Kassen schon genau Bescheid, da sie entsprechende Daten patientenbezogen speichern.“ Karies lasse sich aber nicht durch eine weitere Datenflut, sondern nur mit umfassenden Vorsorgeangeboten möglichst schon für Kleinkinder sowie mit fachlich indizierten Therapien bekämpfen. „Ein belegter Mehrwert für die Patienten lässt sich durch ein reines Mehr an Daten nicht erreichen. Vergrößert würde nur die ohnehin erhebliche Bürokratielast für Praxen. Vor diesem Hintergrund lehnt die

Vertragszahnärzteschaft das Ansinnen nach zusätzlichen Daten für Kassen über privat finanzierte Leistungen klar ab.“

In einem Punkt sind sich Straub und Eßer aber einig: Die Nachhaltigkeit einer Füllungstherapie hängt vor allem von den eigenen Bemühungen der Patienten um die Mundhygiene und der intensiven Nutzung der Präventionsangebote ab. Daher fordert Eßer auch die Krankenkassen auf, weitere Anstrengungen bei der Prophylaxe und der verbesserten Mundhygiene der Patienten zu unternehmen.

Stadtstaaten setzen auf Kronen, neue Bundesländer auf Füllungen

Deutliche Unterschiede bei der Behandlung von schweren Zahnproblemen zeigten sich auch zwischen den Bundesländern. So fertigten die Zahnärzte in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen mehr als doppelt so viele großflächige Füllungen an als neue Kronen oder Teilkronen. In Hamburg, Bremen und Berlin hingegen kam weniger als eine Füllung auf eine neue Krone. Walter sieht die niedrigere Einkommensstruktur in den neuen Bundesländern als einen möglichen Grund für den verstärkten Einsatz

von Füllungen. Im Gegensatz zu Kronen können die Versicherten sie auch ohne Zahlung in Anspruch nehmen.

Weitere Ergebnisse des Zahnreports

- 2013 lagen die Kosten pro Versichertem bei durchschnittlich 154,82 Euro für Zahnärzte (Eigenanteile nicht mit eingerechnet).
- Im Jahr 2013 lagen die Prophylaxe-Ausgaben für einen Versicherten im Schnitt bei 27,02 Euro. Am höchsten waren die Kosten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit je 28,58 Euro, Schlusslicht war Sachsen-Anhalt mit 23,93 Euro. Insgesamt waren die Prophylaxe-Ausgaben für Frauen höher.
- Die Zahl der Versicherten, denen zwischen 2010 und 2013 ein Zahn gezogen werden musste, sank.
- Für Zahnersatz beliefen sich die Ausgaben im Jahr 2013 pro Person im Durchschnitt auf 1.322,22 Euro. Davon betrug der Eigenanteil 738,74 Euro. Die durchschnittlichen Ausgaben für den Zahnersatz waren bei Frauen mit 1.353,62 Euro höher als bei Männern mit 1.284,66 Euro. Insgesamt haben 6,1 Prozent der

Versicherten im Jahr 2013 Zahnersatz bekommen.

- Fast jeder vierte Versicherte hat im Jahr 2013 untersuchen lassen, ob er an einer Zahnfleischerkrankung leidet. Allerdings kam es nur in knapp zwei Prozent tatsächlich zu einer Behandlung. Im Saarland traf dies nur auf ein Prozent zu, während in Nordrhein-Westfalen 2,1 Prozent der Versicherten zahnärztliche Hilfe benötigten.
- Etwa 260.000 Versicherte nutzen das sogenannte Bonusheft nicht. Dieses soll dazu motivieren, einmal im Jahr zur Früherkennung zum Zahnarzt zu gehen. Allein die Versicherten der Barmer GEK verschenken auf diese Weise rund 20 Millionen Euro im Jahr, wenn man den Bonus für neuen Zahnersatz und Reparaturen zusammenfasst.
- Hochgerechnet aus Zahlen des Reports beanspruchten im Jahr 2013 fast 28 Millionen gesetzlich versicherte Frauen und gut 22,5 Millionen Männer vertragszahnärztliche Leistungen. Im Schnitt zahlten die Kassen für die Leistungen bei Frauen 160,34 Euro und bei Männern 149,08 Euro.

Vanessa Hönighaus

Bekämpfung frühkindlicher Karies

KZBV bringt zwei Beratungsanträge in den G-BA ein

Maßnahmen zur Bekämpfung frühkindlicher Karies sollen künftig auch im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) festgeschrieben werden. Für dieses versorgungspolitisch wichtige Ziel hat die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) Ende April in Berlin zwei entsprechende Anträge in den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) eingebracht, die vom Plenum des G-BA zur weiteren Beratung angenommen wurden. Das wichtigste Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung kann damit nach Abschluss der Beratungen formal entscheiden, ob Früherkennungsuntersuchungen auf Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen für Kin-

der bereits ab dem 6. Lebensmonat sowie Maßnahmen zur Schmelzhärtung ab dem 12. Lebensmonat bei Vorliegen einer Kariesläsion künftig von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden müssen.

„Mit ihrem wissenschaftlichen Konzept zur Vermeidung frühkindlicher Karies hat die Zahnärzteschaft bereits im Jahr 2014 einen wichtigen Vorstoß unternommen, um eine Lücke bei der Vermeidung und



Foto: Ana Blazic Pavlovic - Fotolia.com

Behandlung von sog. Nuckelflaschenkaries zu schließen. Es soll dazu beitragen, ein optimales Gesundheitsverhalten und die bestmöglichen Voraussetzungen für eine dauerhafte Zahn- und Mundgesundheit bei dieser besonders vulnerablen Patientengruppe zu etablieren sowie Karies, Zahnfleischentzündungen, Zahnverlust und daraus resultierende Folgeerkrankungen zu vermeiden. Die Beratungsanträge im G-BA sind ein weiterer Impuls für die umfassende Umsetzung der in diesem Konzept aufgezeigten Empfehlungen.

Die in den Anträgen beschriebenen Methoden werden zunächst durch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) bewertet. Durch den G-BA soll dann im Anschluss ein formaler Rechtsrahmen geschaffen werden, der die zahnärztliche Vorsorge für Säuglinge und Kleinkinder zu Lasten der GKV ermöglicht.

PM KZBV

apoBank

Auch 2014 weiter auf Wachstumskurs

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Betriebsergebnis vor Steuern in Höhe von 133,8 Mio. Euro und übertraf damit das Vorjahr (2013: 89,3 Mio. Euro). Auch der Jahresüberschuss nach Steuern stieg deutlich auf 54,5 Mio. Euro (2013: 47,4 Mio. Euro) an. Die Bank wird ihrer Vertreterversammlung erneut eine Dividende von vier Prozent vorschlagen. Gleichzeitig stärkte sie nochmals ihre Reserven und Rücklagen und dotierte den Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 75,0 Mio. Euro (2013: 116,0 Mio. Euro).

Die apoBank profitierte von einer erfreulichen Entwicklung im Kundengeschäft. So stieg das operative Ergebnis, d. h. das Teilergebnis vor Risikovorsorge, trotz herausfordernder Rahmenbedingungen in der deutschen Bankenbranche um 7,1 Prozent auf 337,1 Mio. Euro (2013: 314,8 Mio. Euro) an. Herbert Pfennig, Sprecher des Vorstands: „Wir haben den Wachstumstrend in unserem Kerngeschäft auch 2014 fortgesetzt und unsere operative Ertragskraft untermauert – das betrifft neben

zuführen, das wir im letzten Jahr im Zuge unserer Neuausrichtung im Vertrieb eingeführt haben. Es basiert auf einer hochgradig spezialisierten Beratung, die die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden passgenau aufgreift. Das hat sich bewährt und trägt bereits Früchte“, so Pfennig weiter.

Das Kapitel „Finanzmarktkrise“ hatte die apoBank im Mai 2014 mit dem vollständigen Abbau des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte endgültig abgeschlossen. Damit einhergehend stiegen die Eigenkapitalquoten der apoBank im Jahr 2014 weiter an. Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Eigenmittelquote lag zum Bilanzstichtag bei 25,0 Prozent (2013: 23,0 Prozent), die harte Kernkapitalquote betrug 20,2 Prozent.

Dr. Thomas Siekmann, Finanzvorstand der apoBank: „Wir haben uns in den letzten Jahren ein gutes Risikoprofil erarbeitet, was auch das sehr gute Ergebnis des EZB-Stresstests belegt. Auf dieser Grundlage setzen wir unsere Wachstumsstrategie fort.“

2015 will die Bank an die gute Entwicklung des vergangenen Jahres anknüpfen. Pfennig:

„Kundenbedürfnisse an und eröffnet zusätzliche Kommunikationskanäle wie beispielsweise eine Video- und Chatberatung. Ein besonderer Fokus der Bank liegt im Jahr 2015 auf der Förderung von Existenzgründungen von Heilberuflern. Dabei will sie auf Basis ihrer hauseigenen Studie „Chance Niederlassung“ bestehende Vorbehalte bei jungen Heilberufungsangehörigen abbauen und wieder mehr Heilberufler für die Selbständigkeit gewinnen. Pfennig: „Mit unserer Beratung und unseren speziellen Finanzierungskonzepten wollen wir jungen Heilberuflern die Sorgen nehmen, die zwangsläufig mit dem Weg in die Selbstständigkeit verbunden sind. Zudem wollen wir eng mit den Landesorganisationen zusammenarbeiten und in regionalen Netzwerken unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote noch besser miteinander verzahnen.“

Dem steigenden Marktpotenzial bei Gesundheitsunternehmen begegnet die apoBank mit dem Ausbau ihres Firmenkundengeschäfts. Mit regionalen Beraterteams, die ihre Standortkenntnisse mit spezialisiertem Branchen-Know-how verbinden, will sie sich als Kreditspezialist für Firmenkunden und Gesundheitsimmobilien positionieren.

Mit Blick auf das laufende Jahr geht die Bank davon aus, dass das makroökonomische und regulatorische Umfeld sowie die Wettbewerbssituation für Finanzinstitute sehr anspruchsvoll bleiben werden. Insbesondere das Niedrigzinsniveau wird sich bremsend auf die Entwicklung des Zinsüberschusses auswirken. Beim Provisionsüberschuss plant die Bank dagegen einen weiteren Anstieg. Insgesamt rechnet sie für 2015 mit einem leicht steigenden Jahresüberschuss. Pfennig: „Die Bank ist fundamental so gut aufgestellt, dass sie auch eine länger anhaltende Phase niedriger Zinsen unbeschadet überstehen und gleichzeitig aus eigener Kraft zusätzliches Kapital für künftiges Wachstum aufbauen kann.“

PM apoBank



unserem Kreditgeschäft neuerdings auch das Anlagegeschäft. In einem hart umkämpften Markt werten wir das als besonderen Erfolg.“

Mit nunmehr 382.000 Kunden baute die apoBank ihre hohe Marktdurchdringung weiter aus (2013: 373.000). Die Marktführerschaft bei den selbständigen Heilberuflern bleibt damit unangetastet. Auch die Zahl der Mitglieder wuchs weiter auf 105.864 zum Jahresultimo (2013: 104.092). „Unser Erfolg ist auch auf unser neues Beratungskonzept „apoPur“ zurück-

nig: „Wir haben mit unserer strategischen Neuausrichtung den richtigen Weg eingeschlagen und werden im nächsten Schritt die vorhandenen Potenziale in unseren Kerngeschäftsfeldern heben.“ Mit einer steigenden Zahl von Beratern und einer verstärkten Präsenz in der Fläche intensiviert die apoBank ihre Kundenbetreuung, insbesondere von angestellten Heilberuflern und Studenten der akademischen Heilberufe. Zudem passt die Bank ihr Dienstleistungsangebot im Zuge der Digitalisierung weiter an die sich verändernden

Zahnärztekammer Berlin

Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Termin:	02. Juni 2015	Zeit:	20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr
Thema:	Kinderalarm in der Zahnarztpraxis	Veranstaltungsort:	Charité – Campus Benjamin Franklin Hörsaal 1, Aßmannshauer Str. 4–6 14197 Berlin (Schmargendorf)
Referentin:	ZÄ Rebecca Otto	Fahrverbindungen:	
Termin:	07. Juli 2015	U-Bahn:	U3 Heidelberger Platz oder Rüdeshheimer Platz
Thema:	25 Jahre Zahnärzte der Bundeswehr im Auslandseinsatz	S-Bahn:	S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz
Referent:	Oberfeldarzt Stephan Jagella	Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberger Platz 186 Rüdeshheimer Platz
Moderation:	ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene		
Bewertung:	je 2 Fortbildungspunkte		

Externe Anbieter

Fortbildung und Kongresse

Veranstalter:	Deutscher Gesellschaft für Parodontologie (DG Paro)	Veranstalter:	Gesellschaft für ganzheitliche Zahnheilkunde der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Thema:	Facetten moderner Parodontal-Therapie	Thema:	Freude und Begeisterung, Wirklichkeit und Realität Zellgedächtnis, Zellgeneration, Zielbewusstsein
Referenten:	Dr. Markus Bechtold, Dr. Florian Gebhardt, PD Dr. Christian Mehl	Referenten:	Dr. Jochen Gleditsch et al.
Zielgruppe:	junge Zahnärzte, Studenten im klinischen Semester	Termin:	30.07. bis 02.08.2015
Bewertung:	7 Fortbildungspunkte	Ort:	Bezau, Bregenzerwald, Vorarlberg
Termin:	Samstag, 04.07.2015, 10:30 bis 17:00 Uhr	Seminargebühr:	990,00 Euro
Ort:	Kosmos Berlin Karl-Marx-Allee 131a, 10243 Berlin	Anmeldung:	DDr. Irmgard Simma Arlbergstraße 139, 6900 Bregenz
Teilnahmegebühr:	100,00 Euro	Informationen:	www.simma.at www.cvent.com/d/0rq8ph
Anmeldung:	www.daparo.de		

Strukturierte Fortbildungen und Curricula

47+15 Punkte

Dr. Jochen Gleditsch • Wien
 Dr. Hans Ulrich Markert • Leipzig

Strukturierte Fortbildung Akupunktur für Zahnärzte

Kurs
 6081.2

Erster Termin
Fr 26.06.2015 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 27.06.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 1.490,- €

Das Curriculum hat das Ziel, den Teilnehmern die Grundlagen und den aktuellen Wissensstand zu vermitteln – praxisnah mit Live-Behandlungen unter Einbeziehung der Kursteilnehmer. Die Akupunktur ist ein Schlüssel zum Verständnis regulatorischer Funktionssysteme. Der intensive kollegiale Erfahrungsaustausch und die Darstellung der idealen Behandlungsmöglichkeiten bei Schmerzzuständen und Entzündungen im Zahn- Mund- und Kieferbereich, bei CMD und muskulären Verspannungen kann dem eigenen Praxisalltag eine neue Richtung geben.

Teil 1 26./27.06.2015 (Dr. Gleditsch, Dr. Markert)
Grundlagen der Akupunktur und Schmerztherapie
Neurophysiologische Grundlagen der Akupunktur

Teil 2 25./26.09.2015 (Dr. Gleditsch, Dr. Markert, Hr. Allmendinger)
Mikrosysteme (MAPS) der Akupunktur

Teil 3 06./07.11.2015 (Dr. Gleditsch, Dr. Markert, Prof. DDR. Simma)
Der Einsatz von Mund- und Ohrakupunktur bei zahnärztlichen Indikationen

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Praxisführung und Organisation

6+8 Punkte

Dr. Martina Obermeyer • Schlehdorf

Führungsstile von Männern und Frauen – Seminar für Praxen mit gemischten Leitungsteams

Kurs
 5143.1

Termin
Fr 26.06.2015 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 27.06.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 295,- €

In vielen Praxen ist weniger die fachliche Qualifikation aller Beteiligten oder die echte Bereitschaft zu arbeiten ein Thema, als vielmehr die unterschiedlichen Persönlichkeiten, die hier aufeinandertreffen. Praxisgemeinschaften und Gemeinschaftspraxen sind wirtschaftlich und ergonomisch sinnvoll - mit dem steigenden Frauenanteil in der Zahnmedizin ergeben sich immer mehr Konzepte, in denen Männer und Frauen gemeinsam als Chef/innen agieren. Der differenzierte Umgang mit dem Team, die individuellen Bedürfnisse und Erwartungen von Mitarbeitern und Patienten stellen hohe Anforderungen an die emotionale Kompetenz der Führungspersönlichkeiten. Da hilft es, wenn man sich im Grundansatz einig ist!

Die Kurs-Themen sind u. a.:

- Motivation und Leistungsbereitschaft: Was kann ich Kollegen und Mitarbeitern abverlangen, zu welchem Zeitpunkt und wie gleiche ich das System aus?
- Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Führungsmodalitäten
- Was für ein Führungstyp bin ich? Welcher mein Partner/in?
- Schwierigkeiten in der Kommunikation bei gemischten Führungsriegen
- Führen und geführt werden: Erfahrungen am eigenen Körper
- Schwierige Situationen und wie gehe ich mit ihnen um?

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Allgemeinmedizin und Diagnostik

6+1 Punkte

Dr. Elisabeth von Mezynski • Berlin

Raucherentwöhnung mit Hypnose in der zahnärztlichen Praxis

– Erfolgreiche Erweiterung der zahnärztlichen Tätigkeit

Kurs
 6028.3

Termin
Fr 03.07.2015 • 14:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
 175,- €

Ein Drittel der Menschheit raucht (lt. WHO), ca. 80 % davon wollen aufhören. Mit dem Nichtrauchergesetz (seit 2008) wird in der zahnärztlichen Praxis die Frage nach einer Raucherentwöhnung immer häufiger gestellt.

Dieser Kurs eignet sich für Raucher, die endlich aufhören wollen und Zahnärzte, die endlich anfangen wollen ... (mit Hypnose)

Haben Sie den Wunsch, das Tätigkeitsfeld des Zahnarztes zu erweitern, dabei Leistungen außerhalb des Budgetrahmens abzurechnen und dadurch neue Patienten zu gewinnen?

Kursinhalt

- Wie führe ich einen Patienten in Trance?
- Welche Hilfsmittel dienen der Trancevertiefung?
- Wie installiere und deute ich ideomotorische Bewegungen?
- Live-Demonstration mit einem Probanden

Methode

- PowerPoint-Präsentation
- Praktische Übungen zum Erlernen der ideomotorischen Bewegungen
- Live-Demonstration

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Übersicht Mitarbeiterkurse

8+1 Punkte

Manfred Just • Forchheim

Ergonomisches Arbeiten am entspannten Patienten

– Optimale Patientenlagerung, korrekte Arbeitshaltung, gezielter Ausgleich

Kurs
 6059.3

Termin
Sa 04.07.2015 • 09:00 - 16:00 Uhr

Kursgebühr
 175,- €

Ergonomie in der Zahnarztpraxis - wozu?

Viele Patienten leiden beim Zahnarztbesuch nicht nur unter Zahnschmerzen. Häufig kommen Beschwerden durch die ungewohnte Liegeposition, die lang dauernde Kieferöffnung und nicht zuletzt ein Quentchen Angst dazu. Die Konsequenz: der Patient lässt sich nicht optimal lagern, verkrampft, lässt ein „gutes“ Arbeiten nicht zu. Die Folgen sind oft längere Behandlungszeiten, viele Spülpausen, schlechte Sicht und „schlechte Stimmung“. Aber es gibt auch Folgen für das Behandlungsteam: es „passt sich an“, es entstehen Schmerzen in Rücken, Schultern, Nacken, Kopf aber auch Ausstrahlungen in Arme und Beine

durch einseitige Haltungen, ungünstige Positionen oder einfach die Dauer dieser Belastungen. Mit dem Konzept „Ergonomisches Arbeiten“ ist es möglich, an entspannten Patienten körperschonend zu arbeiten und eine bessere Arbeitsqualität und mehr Spaß an der Arbeit zu erreichen.

Ein Patient kommt – ein Kunde geht

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der optimalen und für den Beteiligten angenehmen Patientenlagerung. Der Patient = Kunde wird nicht nur „am Zahn“ behandelt, sondern der ganze Körper wird in die Tätigkeit mit einbezogen ...

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

6+8+1 Punkte

Parodontologie

Weichgewebemanagement - was funktioniert? Und was nicht?

Prof. Dr. Ralf Smeets • Hamburg

- Allgemeine Risikofaktoren in der Implantologie und Parodontologie (u.a. Rauchen, Bisphosphonattherapie, Z.n. Strahlentherapie, Z.n. Chemotherapie (u.a. Denosumab), Z.n. Cortisontherapie, Diabetes mellitus)
- Schnittführungen und Nahttechniken - Grundlagen - Tipps und Tricks
- FST, BGT was nehmen wir nun und wann nehmen wir es?
- Alternativen zum autologen Transplantat: (u.a.) Mucoderm®, Mucograft®, Alloderm)
- Nutzt der Einsatz von Gewebeerweiterern?
- Verbreiterung der keratinisierten Gingiva - wann und womit?
- Platelet-rich-plasma (PRP), Platelet Rich Fibrin (PRF)
- Gibt es wirklich eine Alternative zum autologen Transplantat?
- Der Einsatz von Membranen in der GBR/GTR - welche nehmen wir wann?
- Macht der Einsatz von Schmelz-Matrix-Proteinen Sinn?
- Rezessionsdeckung am Zahn und Implantat - was funktioniert wirklich?
- Aktuelle nicht chirurgische und chirurgische Therapiekonzepte der Mukositis und Periimplantitis (u.a. AKUT-Protokoll nach Mombelli)

Kurs
0429.0

Termin
Fr 10.07.2015 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 11.07.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
395,- €

6+8+1 Punkte

Zahnerhaltung

Komposit einfach und gut - ein Arbeitskonzept – mit praktischen Übungen am Phantomkopf

ZA Ulf Krueger-Janson • Frankfurt/Main

Komposit einfach und gut. ...

Wie kann sich eine Füllung unauffällig in das dentale Umfeld integrieren?! Die zu erfüllenden Parameter werden im Vortrag genau beschrieben und erläutert. Ein innovatives Konzept für jeden, der mit minimalem Aufwand ein ansprechendes Ergebnis erzielen möchte. Viele Tipps und Tricks aus der täglichen Praxis.

Folgende Themen werden behandelt:

- Morphologische Merkmale natürlicher Frontzähne.
- Beschreibung von Konturelementen wie der Inzisalkante, der

- Flächen des Approximalraums und der Palatinalflächen.
- Analyse der Zahnfarbe eines Zahns mit dessen Strukturmerkmalen
- Bestimmung der Farbwerte zur naturalen Rekonstruktion nach Beschreibung farbadäquater Materialeigenschaften moderner Komposite
- Analyse von Zervikalläsionen – Klasse V – unter farblichen Aspekten.
- Matrizen- und Gestaltung eines natürlichen Emergenzprofils zum interdentalen Lückenschluss (parodontaler Defekte, Diastema mediale) und zur Veränderung der Kronenmorphologie

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Kurs
4065.1

Termin
Fr 10.07.2015 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 11.07.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
475,- €

8+1+1 Punkte

Implantologie

Erhöhung der Behandlungssicherheit in der Implantologie

– Tipps und Tricks in Theorie und Praxis – Erkennen, Lösen und Vorbeugen von Komplikationen

Prof. Dr. Thomas Weischer • Essen

Komplikationen in der Implantologie führen zu unzufriedenen Patienten und häufig zu juristischen Auseinandersetzungen. Für den Implantologen ist es deshalb enorm wichtig, Risiken frühzeitig zu erkennen, Komplikationen adäquat zu lösen und komplikationsvorbeugend zu behandeln. Kenntnisse im Komplikationsmanagement führen zwangsläufig zu einer Erhöhung der Behandlungssicherheit. Ziel des Kurses soll es deshalb sein, Tipps und Tricks in Theorie und Praxis zum Erkennen, Lösen und Vorbeugen von Komplikationen zu vermitteln, die für jeden Implantologen wichtig sind.

- Erkennen und Behandeln von Risikopatienten
- Was ist implantologisch zu berücksichtigen bei Diabetes, Cortisongabe, alten Patienten, Osteoporose etc.?
- Komplikationen (allgemeine, chirurgische, prothetische, entzündliche) und Lösungen
- Wie schütze ich Nerven? Wie weit muß ich einen Nerven darstellen?
- Wie vermeide ich Komplikationen?
- Wie bewerte ich den Implantatstatus?
- Wann welche Medikamente verordnen?

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Kurs
2028.2

Termin
Sa 11.07.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
275,- €

8+1+8+2 Punkte

Allgemeinmedizin und Diagnostik

DVT-Digitale Volumentomographie – Kurs zum Erwerb der Sach- und Fachkunde gemäß RöV

OÄ Dr. Christiane Nobel • Berlin
OA PD Dr. Frank Peter Strietzel • Berlin
ZAH/ZFA Wanda Schrade • Berlin

Das DVT ergänzt das diagnostische Spektrum der Zahnarztpraxis heute in vielen Indikationsbereichen. Dies sind u. a.:

- Implantologie: genaue präoperative Kenntnis der anatomischen Strukturen des Operationsgebiets für Implantation und Augmentation
- Oralchirurgie: z. B. bei der operativen Weisheitszahnentfernung oder Zystenoperationen
- KFO: z. B. Behandlungsplanung bei verlagerten und retinierten Zähnen

Auch Endodontie und Parodontologie sind Indikationsbereiche, in denen das DVT eine wertvolle Ergänzung zu konventionellen bildgebenden Verfahren im Kiefer- und Mittelgesichtsbereich bietet. Der DVT Sach- und Fachkundekurs beinhaltet zwei Kurstage mit jeweils acht Unterrichtsstunden. Zwischen den Kurstagen liegt ein Zeitraum

von mindestens drei Monaten, in dem Sie 25 Muster-DVTs bearbeiten, die Ihnen am ersten Kurstag zur Verfügung gestellt werden.

Der zweite Kurstag, in dem diese Befunde besprochen werden, endet mit einer Abschlussprüfung.

Damit erfüllen Sie die Voraussetzungen zum Erwerb der Sach- und Fachkunde gemäß Röntgenverordnung, um ein DVT betreiben zu dürfen. Gleichzeitig absolvieren Sie mit Bestehen des Kurses die alle fünf Jahre notwendige Fachkundeaktualisierung auch für intraorale Aufnahmen, PSA und FR5.

Als besonderes Feature können die Zahnärzte am 2. Termin vormittags (09:00-11:30 Uhr) eine Mitarbeiterin mitbringen, die mit Frau Schrade zusammen einen DVT-Info-Kurs machen.

Kurs
6084.3

Termin
Sa 15.08.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr
Sa 21.11.2015 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
885,- €

KZV Berlin

Fortbildungsveranstaltungen

Wir bieten folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.kzv-berlin.de / Für die Praxis / Veranstaltungen

Für Mitarbeiter der Abrechnung

ZE Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktische Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

KFO Workshop

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03

Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

- Behandlerwechsel und die Herausgabe von Behandlungsunterlagen
- Verlängerung, Therapieänderung und Nachantrag
- Anwendung der BEL 8620 LE Einfügen Regulierungs- und Halteelemente
- Wiederaufnahme einer KFO-Behandlung nach einem Abbruch
- Zweitmeinung in der KFO

Darüber hinaus findet ein KFO-Grundkurs statt.

Weitere Themen sind geplant.

KB Workshop

KB-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Geb.-Nr. 2, 7b, K1-K4, K6-K9 und die dazugehörigen BEL II Nummern
- GOÄ-Nr. 2680, 2681, 2697 und 2700
- Verjährungsfristen

- Zahnärztliche Verordnung von Heilmitteln
- Asylbewerberleistungsgesetz

PAR Workshop

PAR-Hotline: 030/89004-404

Fax 030/89004-46412

- Kostenübernahme
- Richtlinien
- Parodontaler Screening-Index
- Ausfüllhinweise Parodontalstatus Blatt 1 und 2
- Geb.-Nr. 4, P200, P201, P202, P203, 108 und 111
- Therapieergänzung
- Gutachten
- Knochenersatzmaterial
- Extraktion von Zähnen
- Restzahnbestand
- Verjährung
- Online-Abrechnung

Für Vorbereitungsassistenten sowie angestellte Zahnärzte

Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

Kieferbruch- und Parodontose-abrechnung (Seminar B)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schiene) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

ZE Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschussystems
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7, 8

Für neu zugelassene Zahnärzte

Erstabrechner-Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot
- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

Pfaff on tour ins Resort Fleesensee

Update Praxisführung

Auf vielfachen Wunsch bietet das Philipp-Pfaff-Institut nun wieder eine Veranstaltung im Rahmen der beliebten Fortbildungsreihe „Update“ an. Das Besondere in diesem Jahr ist, dass das Institut „on tour“ in das Resort Fleesensee geht.

Thematisch beschäftigt sich dieses Update Samstag, 19.09.2015 von 11:00 bis 15:00 Uhr mit Fragen der Praxisführung. Dr. Ingo Kock, Experte für Organisationsentwicklung, eröffnet die Vortragsreihe und fasst in seinem Vortrag die grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Praxiswachstum aus der Sicht eines Zahnarztes zusammen. Er gibt wertvolle Tipps, um die eigene Situation besser einschätzen zu können.

Im Anschluss daran zeigt Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm. Christian Guizetti, welche oft noch recht unbekannt Möglichkeiten es gibt, gute Mitarbeiter/innen neben dem Gehalt mit attraktiven Zuwendungen – die teilweise steuer- und abgabenfrei sind – zu binden.

Rechtsanwalt Dr. Ralf Großböling, Fachanwalt für Medizinrecht, rundet den Tag ab und gibt ein breitgefächertes Update zu sehr praxisnahen Rechtsfragen. Was ist bei der Gestaltung von Arbeitsverträgen zu beachten? Welche Modelle gibt es, um Zahnärzte in die Praxis einzubinden? Wie wird effektives Mahnwesen installiert? Was ist beim Thema Mindestlohn zu beachten?

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir Sie zum Sommerfest im Resort Fleesensee ein. Einen Überblick über die in diesem Rahmen angebotenen Aktivitäten erhalten Sie auf der Internetseite www.fleesensee.de/sommerfest-vzb.html. Dort erfahren Sie auch, welche exklusiven Angebote einer separaten Anmeldung bedürfen.

Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 030 - 414 725 - 0 bzw. online unter www.pfaff-berlin.de.



Das Resort Fleesensee inmitten der Mecklenburgischen Seenplatte

Foto: KZV

Strukturierte Fortbildungen am Philipp-Pfaff-Institut

In diesem Jahr beginnen weitere Strukturierte Fortbildungen am Philipp-Pfaff-Institut, für die Sie sich noch anmelden können.

Strukturierte Fortbildung: Akupunktur für Zahnärzte

Moderator: Dr. Jochen Gleditsch, Wien
 Erster Termin: Fr, 26.06.2015, 14:00–19:00 Uhr; Sa, 27.06.2015, 09:00–17:00 Uhr (insgesamt 6 Veranstaltungstage)
 Kursgebühr: 1.490,00 Euro
 Bewertung: 47+15 Fortbildungspunkte
 Kurs-Nr.: 6081.2

Strukturierte Fortbildung: Zahnärztliche Chirurgie

Moderator: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel
 Erster Termin: Fr, 11.09.2015, 13:00–20:00 Uhr; Sa, 12.09.2015, 08:30–14:00 Uhr (insgesamt 6 Veranstaltungstage)
 Kursgebühr: 1.750,00 Euro
 Frühbucherrabatt: 1.575,00 Euro bei Anmeldung bis zum 14.08.2015
 Bewertung: 47+15 Fortbildungspunkte
 Kurs-Nr.: 0603.6

Strukturierte Fortbildung: Applied Kinesiology für Zahnärzte

Moderator: Dr. Ulrich Angermaier, Roth
 Erster Termin: Fr, 18.09.2015, 09:00–18:00 Uhr; Sa, 19.09.2015, 09:00–17:00 Uhr (insgesamt 6 Veranstaltungstage)
 Kursgebühr: 1.690,00 Euro
 Frühbucherrabatt: 1.525,00 Euro bei Anmeldung bis zum 21.08.2015
 Bewertung: 57 Fortbildungspunkte
 Kurs-Nr.: 1030.3

Sabine Berg

Herausforderung für Arzt und Zahnarzt

Durch Magensäure bedingte Zahnerosionen

Die Kariesprävalenz hat in den vergangenen Jahrzehnten durch die gezielten Präventionsmaßnahmen in nahezu allen Altersgruppen abgenommen. Gleichzeitig sind nicht-kariöse Zahnhartsubstanzendefekte und Schäden an der oralen Mukosa auf dem Vormarsch. Dabei spielen insbesondere durch Magensäure bedingte Erosionen eine große Rolle. Daher hatten wir Anfang Mai zur „Med-Dent“-Fortbildung mit dem Thema „Gib den Zähnen Saures“ Frau Prof. Dr. Carolina Ganß für den zahnärztlichen Teil und Herr Prof. Dr. med. Marc Jansen für den internistischen Teil eingeladen. Die folgende kurze Zusammenfassung der Fortbildung zeigt die interdisziplinäre Therapierrelevanz und die möglichen Schnittstellen bei einer effizienten Zusammenarbeit zwischen Arzt und Zahnarzt auf.



Dr. Helmut Kesler (links), Prof. Dr. Carolina Ganß und Prof. Dr. med. Marc Jansen

Gastroösophagealer Reflux, Essstörungen und ernährungsbedingte Säureschäden an Zähnen und der oralen Mukosa haben unterschiedliche Ursachen und Auslöser. Neben bakterieller, fungaler und viraler Genese sind nicht selten mechanische oder chemische Noxen für orale Läsionen mitverantwortlich. Endo- und exogene Säuren führen in Abhängigkeit von ihrer Konzen-

tration zu Verschiebungen des Speichel-pH-Wertes und zur Veränderung von Zahnhartsubstanz und Schleimhäuten.

Durch exogen zugeführte Säuren z. B. in Form von Energydrinks kommt es meist zu Verätzungen an den Zähnen und der Mukosa. Aber auch die lokale Applikation von „Brause-Tabletten“ als sogenannten Nahrungsergänzungsmittel können nachhaltige Schädigungen provozieren. Dabei spielen sowohl quantitative als auch qualitative Einflüsse beim Genuss von sauren Lebensmitteln eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Progression der Erkrankung.

Einen anderen Säureangriff stellen die gastroösophagealen Reflux-Erkrankungen dar. Wenn die im Magen gebildete Salzsäure über längere Zeiträume immer wieder in die Mundhöhle gelangt, führt dies zu ausgeprägten Läsionen, bevorzugt an der Zahnhartsubstanz. Dies geschieht bei regelmäßigem Erbrechen, wie im Rahmen von Essstörungen, aber auch bei schwerem gastroösophagealem Reflux (GERD). GERD ist mit einer Prävalenz von 10 bis 20 Prozent in den westlichen Ländern eine durchaus häufige Erkrankung.

Besonders bei den aufeinander abgestimmten parallelen Therapien von Refluxerkrankung und chronischer Parodontitis sollten Arzt und Zahnarzt eng zusammenarbeiten, um einen deutlich besseren Effekt bei der Behandlung der jeweiligen Krankheitsbilder zu erreichen. Durch den dauerhaft

abgesenkten durchschnittlichen pH-Wert zwischen 2,9 und 5 kommt es zu Verätzungen des Zahnschmelzes und des darunter liegenden Dentins. Im Oberkiefer sind vor allem die okklusalen und palatinalen, weniger jedoch die bukkalen Flächen involviert. Im Gegensatz dazu findet der Zahnarzt im Unterkiefer die Erosionen eher bukkal und okkusal, während die linguale Zahnflächen durch die Zunge aus-

reichend geschützt sind. Die Schäden an der Zahnhartsubstanz können darüber hinaus durch das häufige aggressive Putzen der Zähne unmittelbar nach dem Erbrechen noch verstärkt werden.

Therapie: Bei den organisch bedingten Refluxerkrankungen gibt es neben der Umstellung der Essgewohnheiten prinzipiell zwei unterschiedliche Therapieansätze. Neben der medikamentösen Therapie, bei der in erster Linie sogenannte Protonenpumpenhemmer (PPI) zum Einsatz kommen, gibt es auch chirurgische Therapiemöglichkeiten, bei denen der meist nicht mehr ausreichend funktionierende gastroösophageale Übergang korrigiert wird.

Bei psychogenen Refluxerkrankungen wie z. B. der Bulimie sind neben einem eventuellen medikamentösen Einsatz in erster Linie psychotherapeutische Maßnahmen zur Normalisierung des Essverhaltens und zum Abbau von gegensteuernden Maßnahmen einzuleiten.

Der zahnärztliche Therapieansatz richtet sich daran aus, die oralen Folgeschäden so gering wie möglich zu halten. Dazu gehört zum einen die Vermeidung ernährungsbedingter Säureeinwirkungen zum Beispiel durch die Kombination von Obst mit Milchprodukten, den Ersatz von Säften und Limonaden oder durch kalzium-angereicherte Produkte. Zum anderen kann die Säureresistenz der Zahnoberflächen durch die regelmäßige Anwendung von zinn- und fluoridhaltigen Mundhygieneprodukten, besonders Mundspüllösungen, deutlich verbessert werden. In schweren Fällen kann die Beschichtung von freiliegendem Dentin mit kunststoffbasierten Desensitisern oder mit Dentinadhäsiven hilfreich sein.

Zusammenfassend ist zu unterstreichen, dass immer eine ganzheitliche Lösung der Erkrankungen in enger Kooperation der interdisziplinären Fachgruppen anzustreben ist.

Die nächste „Med-Dent“-Fortbildung zum Thema: „Der trockene Mund“ findet am 11.11.2015 statt.

Dr. Helmut Kesler

Endo- und exogene Säuren führen oft zu Veränderungen von Zahnhartsubstanz und Schleimhäuten.

Patientenrecht und Pflichten des Arztes

Aufklärung ausländischer Patienten

Lampedusa, Ukraine, Syrien, Irak, Nigeria. Die Liste der Orte, die man heutzutage mit menschlichen Tragödien assoziiert, ist inzwischen lang. Die Geschehnisse von Flucht und Vertreibung rufen Mitgefühl hervor, wirken für die meisten aber weit weg, ohne Bezug zum eigenen Alltag. Aber: Berlin ist zentraler Anlaufpunkt vieler Flüchtlinge und Asylbewerber. Und somit erreichen immer mehr Menschen aus diesen Gebieten auch die Berliner Zahnarztpraxen.

So stellt sich vielen Zahnärzten die Frage, wie sie sich verhalten sollen, wenn der Patient augenscheinlich nicht die deutsche Sprache beherrscht. Bekanntlich ist jeder Patient vor einer Behandlung über Befund, Diagnose und Therapie aufzuklären.

In der Berufsordnung heißt es hierzu in § 4:

„Der Zahnarzt hat das Selbstbestimmungsrecht des Patienten zu achten. Zur Behandlung bedarf er der Einwilligung des Patienten. Der Einwilligung hat grundsätzlich eine befundbezogene, nachweisbare Aufklärung vorauszugehen.“

Mit In-Kraft-Treten des Patientenrechtegesetzes in 2013 haben die Aufklärungspflichten eines Arztes auch Eingang in das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) gefunden, die dort in § 630e normiert sind. Somit gilt: Ohne Aufklärung keine wirksame Einwilligung, ohne Einwilligung keine Behandlung!

Die Aufklärungspflicht gilt ohne Ausnahme gegenüber jedem Patienten. Die Aufklärung muss in Leichter Sprache, ohne Verwendung von Fachwörtern, erfolgen, ggf. mehrfach wiederholt werden. Der behandelnde Zahnarzt muss sich sicher sein, dass der Patient die Aufklärung vollumfänglich verstanden hat.

Bei ausländischen Patienten mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen ist sogar im Zweifel ein Dolmetscher heranzuziehen. Dieser muss nicht zwangsläufig beeidigt oder öffentlich bestellt sein. Oft bringen die Patienten zweisprachige Familienangehörige mit, manchmal beherrscht ein Praxismitarbeiter die geforderte Spra-

che. Scheiden diese Möglichkeiten aus, bleibt dem Zahnarzt tatsächlich nichts anderes übrig, als einen externen Dolmetscher zur Aufklärung heranzuziehen. Ein geeigneter Dolmetscher kann z. B. über die Website www.justiz-dolmetscher.de ermittelt werden. Die Kosten für die Beauftragung hat der Patient zu tragen.

Eine andere Möglichkeit ist die Empfehlung eines fremdsprachigen Kollegen. Auf der Website der Zahnärztekammer Berlin lässt sich unter „Zahnartzsuche“ gezielt

Bei akuten Schmerzen oder erforderlichen Behandlungsmaßnahmen, die aus medizinischer Sicht nicht auf den nächsten Tag verschoben werden können, kann eine Aufklärung des Patienten entfallen, sofern diese aus Verständnisgründen erschwert ist.

Nicht vergessen werden sollte in jedem Fall eine sorgfältige Dokumentation über die erfolgte bzw. die Gründe einer unterbliebenen Aufklärung. Auch wenn der damit einhergehende Aufwand von vielen Zahnärzten verständlicherweise als lästige



Foto: proDente

nach Kollegen suchen, die auch die exotischsten Sprachen beherrschen. Ob Arabisch, Ukrainisch, Thai, Indonesisch oder Chinesisch, das Angebot der Berliner Zahnärzteschaft deckt ein breites Spektrum ab. Und wie ist es bei einem Notfall? Der zahnärztliche Notfall bildet die einzige Ausnahme von einer umfassenden Aufklärungspflicht.

„Bürokratisierung“ der zahnärztlichen Tätigkeit empfunden wird, sollten die dargelegten Grundsätze beachtet werden, damit man in berufs-, zivil- und strafrechtlicher Hinsicht abgesichert ist.

Janne Jacoby
ZÄK Referat Berufsrecht

Die GOZ-Frage des Monats Berechnung von Socket Preservation



Wie kommt die Socket Preservation korrekt zur Berechnung?

Bei der „Socket Preservation“ handelt es sich um das Auffüllen von einer Alveole nach Extraktion oder Explantation mit Knochenersatzmaterial. Oftmals wird bei dieser Leistung an die Berechnung der Geb.-Nr. 4110 GOZ gedacht. Da die Gebührennummer aber das Auffüllen von parodontalen Knochendefekten beschreibt und nach einer Extraktion kein Parodontium mehr vorhanden ist, ist bei der Socket Preservation der Leistungsinhalt der Geb.-Nr. 4110 GOZ nicht erfüllt.

Die Berechnung der Socket Preservation erfolgt daher gemäß § 6 Abs. 1 GOZ in Form einer Analoggebühr.

Bitte beachten Sie, dass bei der Analogberechnung die Materialkosten nicht separat berechnet werden können, sondern kalkulatorisch bei der Auswahl der Analoggebühr berücksichtigt werden müssen.

*Immer für Sie da:
Ihr GOZ-Referat
der Zahnärztekammer Berlin
Susanne Wandrey, Daniel Urbschat
und Dr. Helmut Kesler*

*Wir beantworten gern
auch Ihre GOZ-Frage:
E-Mail: goz@zaek-berlin.de
Tel. (030) 34 808 -113, -148
Fax (030) 34 808 - 213, -248*

KZBV-Kostenstrukturerhebung 2014 Unterstützung durch die Zahnarztpraxen gefragt

Ohne solide Datengrundlage sind sie heute kaum noch denkbar: die Verankerung berufspolitischer Forderungen der Zahnärzteschaft in der Politik und die Gestaltung positiver Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung. Auch für das Jahr 2014 führt die KZBV deshalb eine bundesweite Kostenstrukturerhebung in den Zahnarztpraxen durch, um zuverlässige Aussagen über die wirtschaftliche Entwicklung im Berufsstand treffen zu können. Ab Juni werden die Fragebögen für die Erhebung der notwendigen Daten von der KZV Berlin an alle Zahnarztpraxen verschickt. Natürlich ist die Teilnahme freiwillig. Die KZBV ist aber auf die Mitarbeit der Praxen, auf Ihre Unterstützung, angewiesen. Daher bittet der KZBV-Vorstand alle angeschriebenen Praxen, den Fragebogen auszufüllen und an die KZBV zurückzusenden. Name und Anschrift der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Zahnärzte werden nicht gespeichert, die Rücksendung der Bögen erfolgt ohne Absenderangabe. Die Einzeldaten bleiben anonym und werden entsprechend den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verarbeitet.

Ein umfassender Rücklauf ist wichtig, damit aktuelle, valide Daten zur Struktur und Entwicklung der Kosten in den Praxen generiert werden können. Die Kostenstrukturerhebung liefert wichtige Informationen, zum Beispiel auch für die Gestaltung der Verträge mit den Krankenkassen auf KZV-Ebene. Die Teilnahme daran dient also letztlich jedem einzelnen Zahnarzt.



KZBV/KZV Berlin

Beschluss der Delegiertenversammlung Erhöhung der ZFA-Ausbildungsvergütung zum 01.06.2015

Am 07.05.2015 beschloss die 10. Ordentliche Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin mit großer Mehrheit, dem Vorschlag des Vorstandes der Zahnärztekammer zu entsprechen und die Ausbildungsvergütung für Auszubildende zum Beruf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten für Neuverträge in zwei Stufen zu erhöhen. Die erste Stufe der Erhöhung beginnt ab dem 01.06.2015 und gilt bis zum 28.02.2016. Die zweite Erhöhungsstufe beginnt ab dem 01.03.2016.

Für den Zeitraum vom 01.06.2015 bis zum 28.02.2016 (Winterhalbjahr) beläuft sich die Ausbildungsvergütung auf:

1. Ausbildungshalbjahr 710,00 Euro

Für den Zeitraum ab dem 01.03.2016 (Sommerhalbjahr) beläuft sich die Ausbildungsvergütung auf:

1. Ausbildungsjahr 750,00 Euro

2. Ausbildungsjahr 790,00 Euro

3. Ausbildungsjahr 840,00 Euro

Die Mindestausbildungsvergütung orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen auf der Basis der geltenden Rechtsprechung (max. 20 Prozent unter Tarif).

Alle Neuverträge, die ihre Wirkung nach dem 01.06.2015 entfalten sollen und die den Schwellenwert der Mindestausbildungsvergütung unterschreiten, werden von der Zahnärztekammer Berlin **nicht** registriert.

Es ergibt sich folgende Ausbildungsvergütung:

1. Halbjahr ab 01.06.2015 710,00 Euro

2. Halbjahr ab 01.03.2016 750,00 Euro

2. Ausbildungsjahr 790,00 Euro

3. Ausbildungsjahr 840,00 Euro

Eine Bitte der Delegierten und von mir, überprüfen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ob Sie nicht in Anerkennung der Leistungen Ihrer Auszubildenden die **Ausbildungsvergütungen aus bestehenden Verträgen anpassen** können.

Dr. Detlef Förster

Mitglied des Vorstandes, ZFA Aus- und Fortbildung



Foto: proDente

Wir trauern
um unseren Kollegen

Dr. Norbert Strauch
geboren am 08. 04. 1950
verstorben am 11. 04. 2015

Zahnärztekammer Berlin

Information

Vertreterversammlung der KZBV

Am Donnerstag, den 02. Juli 2015, findet in Berlin die 10. Vertreterversammlung dieser Legislaturperiode statt. Wir werden im MBZ 09/2015 darüber berichten.

JULI

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Zulassungsausschuss

Neuzulassungen im Mai 2015

Mitte (Tiergarten, Wedding)	ZÄ Tomris A y d i n Dmitrij D u b i n s k i j Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Praxis: Rosenthaler Str. 36 G, 10178 Berlin-Mitte, Tel. 2807434 Praxis: Eichhornstr. 2, 10785 Berlin-Tiergarten, Tel. 25925100
Friedrichshain-Kreuzberg	ZA Ömer K ö s k e r ZÄ Rosel B e r g e r	Praxis: Karl-Marx-Allee 90 A, 10243 Berlin-Friedrichshain, Tel. 20620233 Praxis: Manteuffelstr. 105, 10997 Berlin-Kreuzberg, Tel. 6184906
Reinickendorf	ZA Gerhard G n e i s t	Praxis: Ulmenstr. 11, 13467 Berlin-Reinickendorf, Tel. 4045454
Steglitz-Zehlendorf	ZA Dr. Peter J a e n e c k e	Praxis: Drakestr. 32, 12205 Berlin-Steglitz, Tel. 8335494
Neukölln	ZA David G ö b e l	Praxis: Karl-Marx-Str. 124, 12043 Berlin-Neukölln, Tel. 6871783

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich genehmigt: 22 ganztags beschäftigte **angestellte Zahnärzte** gem. § 32b Zä-ZV
10 halbtags beschäftigte **angestellte Zahnärztin** gem. § 32b Zä-ZV

Wann tagt der Zulassungsausschuss?

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

Mittwoch, 24.06.2015, um 15 Uhr.
Letzter Tag für die Antragstellung war
Mittwoch, 27.05.2015.

Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	Letzter Tag der Beantragung:
Mi, 05.08.2015	Do, 09.07.2015
Mi, 23.09.2015	Mi, 26.08.2015
Mi, 04.11.2015	Mi, 07.10.2015
Mi, 16.12.2015	Mi, 18.11.2015

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind. Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt.

Dem **Antrag auf Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztsitzes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

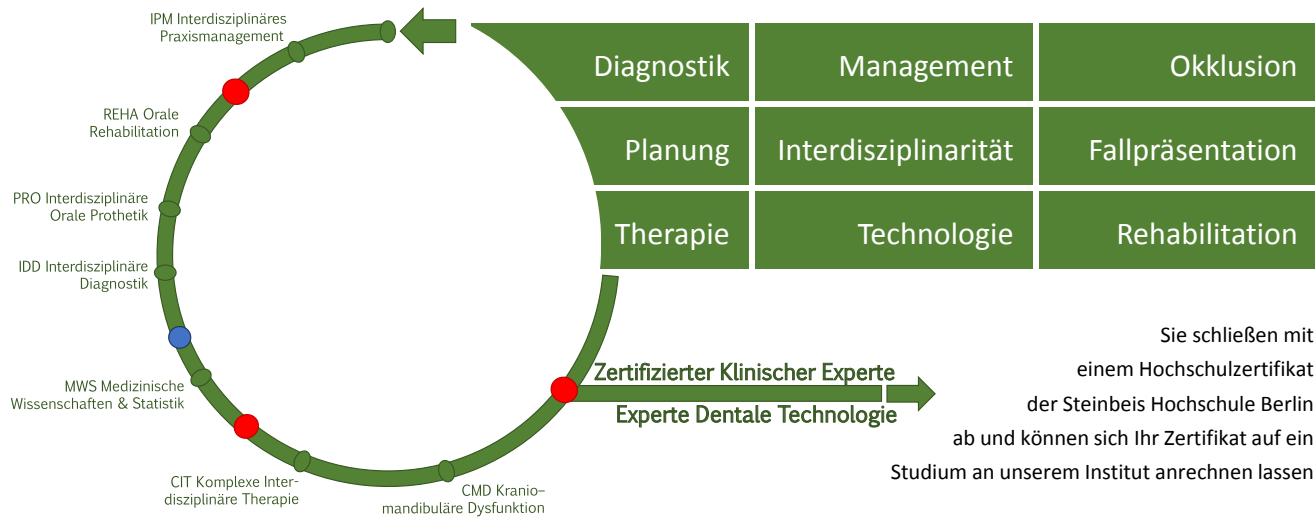
Informationen und Anträge unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung

Ansprechpartner:
Hotline Zulassung und Register: 030 89004-411
Hotline Stempel und Notdienst: 030 89004-412
E-Mail: zulassung@kzv-berlin.de

Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:
Frau Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),
Tel. 030 89004-117

Zertifikatslehrgänge

Für Zahnärzte, Ärzte, Zahntechniker, Mitarbeiter der Praxis und der dentalen Industrie



**Steinbeis-Transfer-Institut
Biomedical Interdisciplinary
Dentistry**
der Steinbeis-Hochschule Berlin SHB

Pro Zertifikatslehrgang können bis zu **140 Fortbildungspunkte** auf Basis der Leitsätze KZBV, BZÄK und DGZMK erlangt werden!

www.sti-bid.org

Die Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e. V. (LAG Berlin) hat die Aufgabe, Maßnahmen zur Verhütung von Zahnerkrankungen im Sinne des § 21 SGB V bei Kindern und Jugendlichen zu koordinieren, zu steuern und durchzuführen.



Wir suchen für die LAG Berlin zum **1. Januar 2016** eine/n
Geschäftsführer/in (Vollzeit)

Ihre Kernaufgaben:

- Führung und Leitung der Geschäftsstelle
- Strategien und inhaltliche Weiterentwicklung der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Personal- und Finanzverantwortung (einschl. Vergaberecht)
- Gremienarbeit

- Gute kommunikative Fähigkeiten und Durchsetzungsvermögen
- Teamfähigkeit und Eigeninitiative

Unser Angebot:

- Ein anspruchsvoller Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten
- Eine der Qualifikation und Verantwortung dieser Stelle entsprechende Vergütung in Anlehnung an den TV-L Land Berlin

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (Rechtswissenschaften, Gesundheitsökonomie, o. ä.) oder eine vergleichbare Qualifikation im Gesundheitswesen
- mehrjährige Führungserfahrung
- Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der gesetzlichen Krankenversicherung, dem zahnärztlichen Berufsrecht und/ oder dem öffentlichen Gesundheitswesen und seiner jeweiligen speziellen Rechtsgrundlagen
- Sicheres, verbindliches Auftreten im Umgang mit (externen) Partnern und Verhandlungsgeschick
- Hohes Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Sozialkompetenz

Für Auskünfte steht Ihnen Frau Gerlinde König (Berlin: **0800/265080-22150**) zur Verfügung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum 23.06.2015 an die Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft

*Frau Gerlinde König
Herrn Dr. Michael Dreyer
c/o AOK Nordost
Wilhelmstr. 1
0963 Berlin
gerlinde.koenig@nordost.aok.de*

KZV Berlin und Zahnärztekammer Berlin

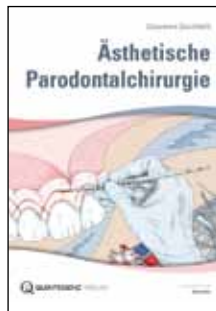
Neu in der Leihbücherei

Zucchelli, Giovanni

Ästhetische Parodontalchirurgie

Die ästhetische Parodontalchirurgie widmet sich der Korrektur unästhetischer Veränderungen der Mundschleimhaut. Hierzu zählen Gingivarezessionen, häufig assoziiert mit nichtkariösen zervikalen Läsionen und/oder Wurzelkaries sowie andererseits Probleme beim passiven Zahndurchbruch. Auch die Augmentation der Gingivadicke und -höhe um Implantate und Zahnersatz sowie die Weichgewebsaugmentation am zahnlosen Kiefer fallen in das Gebiet der ästhetischen Parodontalchirurgie.

Dieser erste Band behandelt die parodontalchirurgischen Techniken, die mit ästhetischer Zielsetzung an natürlichen Zähnen und Implantaten zum Einsatz kommen. Die Techniken für den zahnlosen Kiefer werden in einem zweiten Band vorgestellt. Als Ergänzung zum Buch sind alle chirurgischen Techniken auf anschaulichen Lehrtafeln mit hochwertigen Zeichnungen und Falldokumentationen ganzseitig illustriert und in einem Ordner kompakt zusammengestellt. So sind die wesentlichen Schritte für den schnellen Überblick am Arbeitsplatz immer griffbereit.



Zucchelli, Giovanni

Ästhetische Parodontalchirurgie

Erschienen: 11/2013

Seiten: 832, Abbildungen: 4273

Einband: Buch im Hardcover + Lehrtafeln im Schubert

Best.-Nr.: 19880

ISBN: 978-3-86867-190-2, 298,00 Euro

Quintessenz Verlags-GmbH

Berichtsheft – Nachweis der Ausbildung – Antworten und Lösungen zu 114 Pflichtaufgaben

Ausbildungsberuf Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r)

Laut Ausbildungsverordnung müssen die Auszubildenden zur ZFA anhand von 114 Pflichtaufgaben relevante Kenntnisse und Fertigkeiten erlernen und in einem Berichtsheft dokumentieren.

Das Buch hilft bei der Bewältigung dieser Pflichtaufgaben und unterstützt das korrekte Führen des Berichtsheftes. Es enthält verständliche Erläuterungen und Antworten zu den jeweiligen Aufgaben sowie Musterprotokolle und Musteraufgaben zur Prüfungsvorbereitung. Die Gliederung folgt dem zeitlichen Ablauf der Ausbildung: Der erste Teil umfasst die Pflichtaufgaben bis zur Zwischenprüfung, der zweite Teil die Aufgaben, die bis zur Abschlussprüfung vermittelt werden sollen.

Dieses Buch bietet den Auszubildenden in den Praxen sowie den Auszubildenden zur ZFA eine optimale Unterstützung vom Beginn der Ausbildung bis zur Abschlussprüfung.



Einfeldt, Thomas

Ausbildungsberuf Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r)

Berichtsheft – Nachweis der Ausbildung – Antworten und Lösungen zu 114 Pflichtaufgaben

3., komplett neu bearbeitete Auflage 2014

Softcover, 216 Seiten

Best.-Nr.: 16220

ISBN 978-3-86867-242-8, 19,80 Euro

Quintessenz Verlags-GmbH

Leihbücherei

der KZV Berlin und der Zahnärztekammer Berlin

Alle vorgestellten Medien können Sie kostenlos in der KZV ausleihen.

Eine komplette Übersicht der verfügbaren Bücher und CDs finden Sie unter

www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/publikationen

Hotline der Leihbücherei: 0 30 / 8 90 04-4 12, E-Mail: leihbuecherei@kzv-berlin.de

Stellen-Angebote

Moderne ZAP mit 4 Behandlern u. Labor in zentr. Lage sucht zur Verstärkung eine ZMF (m/w) für Assistenz in Vollzeit. Bewerbungen an: info@praxis-voeste.de

ZMP Minijob, 20 € netto/h, 0152 – 56 44 68 10

ZÄ/ZA zur Festanstellung gesucht für Berliner Norden, Mitte, Wilmsdorf, in VZ oder Teilzeit für Wiedereinsteiger oder nach Elternzeit, außerdem ZFA (auch KFO), ZMV und Zahntechniker: Frau Hartmann Tel.: 030 – 30 20 56 45 & info@asta-management.de
Die Kosten trägt der zukünftige Arbeitgeber.

Oral-Chirurg/MKG-Chirurg (w/m)

Unsere Praxis Alex1 ist eine etablierte oral-chirurgische Zuweiser-Praxis mit Sitz im Herzen Berlins, direkt am Alexanderplatz. Durch den Weggang eines Kollegen ist die Stelle eines Oral- bzw. MKG-Chirurgen (w/m) neu zu besetzen. Sie erwartet eine schöne Praxis mit moderner Ausstattung (DVT, Laser, Piezo etc.) und ein motiviertes, dynamisches Kollegenteam. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: personal@alex1-berlin.de

ZÄ/ZA mit BE für Praxis in Kreuzberg Bergmannkiez gesucht zur langfristigen Zusammenarbeit und möglicher Partnerschaft. Bewerbung an: dr.whoesl@gneisenau19.de

Große moderne Zahnarztpraxis sucht Zahnarzt/-ärztin

in Festanstellung für eine langfristige Zusammenarbeit. Unsere Schwerpunkte sind die Implantologie, Prothetik und ästhetische Zahnmedizin. Wir zeichnen uns aus durch modernste Ausstattung, ein kompetentes Team, praxiseigene Labore und ein Prophylaxe-Center. Verfügen Sie über mindestens 2 Jahre Berufserfahrung und suchen nach neuen Herausforderungen? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an Dr. Marcus Nowak, Reichsstr. 2, 14052 Berlin oder an praxis@zahnarztnowak.de
Für weitere Informationen freuen wir uns auf Ihren Besuch auf unserer Homepage www.zahnarztnowak.de

Stellen-Angebote

Moderne, innovative und qualitätsbewusste Mehrbehandler-ZAP in Charlottenburg sucht ab sofort zulassungsberechtigte/n ZÄ/ZA gern mit Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie. www.szalski.de; privat@szalski.de

ZAP am Anhalter Bahnhof sucht kompetente ZMV, die Z1 kennt, ab Juli 2015, Gehalt: 2.500 € Brutto. Tel.: 0171 - 685 59 55, slawomir.trepka@web.de

Unsere stilvolle Zahnarztpraxis Alpha Mitte befindet sich im Herzen von Berlin. Unter der Leitung von Sigurd Pohl bietet unser nettes Team anspruchsvollen Patienten die Tätigkeitsschwerpunkte ästhetische Zahnmedizin und hochwertige Prothetik. Wir expandieren weiter und suchen SIE zum 01.09.2015 in Voll- oder Teilzeitanstellung! Sie sind eine fachkompetente gewissenhafte Zahnmediziner/in, sind selbstständiges Arbeiten gewohnt und haben Erfahrung im Umgang mit Kindern? Dann stellen Sie sich Ihrer neuen Herausforderung noch heute – wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung! Wir bieten Ihnen eine leistungsgerechte Bezahlung, eine moderne und innovative Praxis, Fortbildungen und das Arbeiten in einem äußerst angenehmen und freundlichen Betriebsklima. Ansprechpartnerin ist unsere Praxismanagerin, Frau Marion Pohl, Tel.: 030 – 24 08 31 86 oder herrschaft75@gmx.de

Kleine, freundliche Praxis in Berlin-Lichtenberg sucht ZMF oder AZUBI zur Verstärkung unseres Teams. Weiterbildungsmöglichkeiten sind vorhanden. Tel.: 0160 – 434 38 85

ZÄ/ZA mit BE für gutgehende, große Praxis in Friedrichshain gesucht. Voraussetzungen sind: Fleiß und Spaß am Beruf. E-Mail: walter12766@directbox.com

Zahnärzte Buckow

sucht ZÄ/ZA mit mind. 1 J. BE, Arbeit mit Kofferdam und Lupenbrille ist auch für Sie selbstverständlich. Wir bieten hochwertige Zahnheilkunde in fast allen Gebieten, sehr gutes Arbeitsumfeld (OP-Mikroskop, DVT, digitale Praxis), zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten. Mehr über uns: www.zahnaerzte-buckow.de, Kontakt per E-Mail: praxis@zahnaerzte-buckow.de

Stellen-Angebote

Endoberlin-Süd

ZÄ/ZA mit endodontischer Qualifikation gesucht. Wir bieten hochwertige Zahnheilkunde in fast allen Gebieten, sehr gutes Arbeitsumfeld, zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten, OP-Mikroskop, DVT vorhanden. Mehr über uns: www.endoberlin-sued.de Kontakt per E-Mail: praxis@endoberlin-sued.de

ZÄ/ZA in moderner ZAP im Prenzl. Berg für 20 Stunden gesucht. Bewerbung an: zaprxis13@gmx.de

FACHPRAXIS KFO

sucht engagierte/n ZÄ/ZA/Assistent mit/ohne KFO-Erfahrung für weitläufiges Spektrum. Chiffre: SA 06/15/01

DENTALMEDIZIN BERLIN sucht ab sofort qualitätsorientierte(n) ZÄ/ZA, idealerweise spezialisiert auf Zahnerhaltung, insbesondere Endodontie oder Zahnästhetik. Sie ergänzen ein kleines, leidenschaftliches Zahnärzteteam, das sich auf modernste Zahnmedizin spezialisiert hat, und arbeiten in einer hochmodernen Praxis, die den Patienten voll und ganz in den Mittelpunkt stellt. Exklusives Ambiente und innovative Strukturen bieten Zeit und Raum für eine qualitativ hochwertige und angenehme Arbeitsweise. Aufstiegs-, Fortbildungs- und Verdienstmöglichkeiten: sehr gut. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: jobs@dentalmedizin-berlin.de

Suchen ZMP für 15–20 Std/Woche in ZAP TEMPELHOF. Tel.: 030 – 751 80 04

ZFA und ZMP für sehr familiäre Oralchir. Praxis in Charlottenburg gesucht. Sehr kolleg. und fortbildungsorientiert + super Arbeitszeiten. Wir suchen Mitarbeiter, die mit viel Liebe dabei sind! Ab sofort, wir freuen uns auf Sie! Kommt vorbei und seht selbst. Praxisschwerpunkt: Implantologie u. Paro. Px Kapogianni: info@city-chirurgie.de

ZFA gesucht von netter Mitte-Praxis! Kleineres Team, 2 Behandler, Nähe Gendarmenmarkt. Tel.: 030 – 204 47 77

Moderne Praxis in Spandau sucht ZÄ/ZA mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de

Stellen-Angebote

Moderne Praxis mit Eigenlabor (CAD/CAM-Anlage) sucht zum 01.07.15 oder später angestellte/n Zahnärztin/Zahnarzt. Wir bieten alle Bereiche der Zahnmedizin außer KFO. Ein nettes Team freut sich auf Sie. www.zahnarzt-wenzel.de
Bewerbung an dr.wenzel@gmx.biz

Prophylaxehelferin für sympathisches Team in moderner, anspruchsvoller Praxis nach Berlin-Mitte gesucht, ca. 15 Wochenstunden.
Dr. Mario Wald Tel.: 030 – 282 60 42
E-Mail: dr.mario-wald@t-online.de

Zahnarzt oder Zahnärztin nach Berlin-Mitte gesucht.

Guten Tag liebe Kollegen, für meine Praxis in Berlin-Mitte suche ich ab September 2015 einen Kollegen oder eine Kollegin halbtags (15–20 Std. pro Woche) zur Unterstützung. Eine längerfristige Zusammenarbeit wäre gern gesehen. Gerne auch Kollegen im besten Alter. Wir können Ihnen ein sehr angenehmes Betriebsklima bieten. Außerdem sind wir technisch auf dem neuesten Stand. Wir freuen uns auf Sie.
Kontakt: www.zahnarztmitte.com oder
Tel.: 030 – 20 64 77 55

Suchen ZÄ/ZA für Bln.-Zehlendorf-Mitte oder Assistentin/-en mit etwas BE/VZ/TZ für längere Zusammenarbeit, Einstieg möglich. Praxis alles neu 2012. Tel.: 030 – 792 20 04
Mail.: dr.r.schmitt@gmx.de

Sympathisches Team in Britz sucht ZMP stundenweise.
Chiffre: SA 06/15/02

Angestellte/r ZÄ/ZA und Vorbereitungsassistent für moderne Praxis in Spandau gesucht. Wir suchen eine/n Zahnärztin/Zahnarzt in Vollzeit (4 Tage-Woche Mo-Do). Wir sind ein gut organisiertes, selbstständig arbeitendes Team und planen Aufgaben vorausschauend, patientenorientiert und mit Hingabe. Zu unserer modernen Praxis gehört ein praxiseigenes Labor. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. **Zahnärzte Am Forstacker**, Am Forstacker 18, 13587 Berlin oder spandau@zahnarzt-haensch.de
Tel.: 0172 – 144 56 13

Stellen-Angebote

Zahnmedizinische Fachangestellte w/m
Unsere oralchirurgische Praxis in Tegel besteht seit über 10 Jahren und zeichnet sich durch hohe Chirurgie- und Hygienestandards aus. Wir pflegen respektvollen Umgang untereinander und gegenüber den Patienten. Das Schichtsystem ermöglicht eine gute Kombination aus Arbeit und Freizeit. Wir suchen Sie als Verstärkung in der Stuhlassistenz sowie OP-Vor- und Nachbereitung. 4-Tage-Woche, davon ein freier Nachmittag, mit 30 Stunden (auf Wunsch mehr). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: praxis@oralchirurgie24.de.

Das Skypraxis-Team in Berlin, Friedrichstr., sucht ab sofort eine/n ZÄ/ZA mit abgeschlossener Assistenzzeit u. eigenem Patientenstamm. Teil- u. Vollzeit möglich. Bewerbung an: neumann@skypraxis.com

Polnischsprachige Kollegin für Teilzeit nach Tegel gesucht! Tel.: 030 – 432 44 12

Zahnarzt/Zahnärztin gesucht
Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen/e Zahnarzt/Zahnärztin mit Zulassung in Vollzeit-Anstellung ab 1. Juli 2015. Alex1 ist eine etablierte Praxis mit modernster Ausstattung (DVT, Laser, Piezo), schönen Behandlungsräumen und einem motivierten, dynamischen Kollegenteam. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: personal@alex1-berlin.de

ZFA/ZAH für große, moderne Gemeinschaftspraxis in Berlin-Mitte/Tiergarten gesucht. Wir suchen in **Vollzeit** oder **Teilzeit** Verstärkung für unser Helferinnenteam! Wenn Sie **teamfähig, freundlich** und **belastbar** sind, dann könnte es sein, dass Sie gut zu uns passen! Wir freuen uns auf Sie!
Tel.: 030 – 39 90 22 20
info@zahnaerzte-am-spreebogen.de

Suchen eine(n) selbstständige(n) oder angestellte(n) ZÄ/ZA für unsere Praxis in Wilmersdorf-Süd.
Chiffre: SA 06/15/03

Angestellter Zahnarzt für Hightech-Praxis in Zehlendorf gesucht.
Chiffre: SA 06/15/04

Stellen-Angebote

Angestellte/r ZÄ/ZA für unsere moderne Praxis in Spandau gesucht. Wir wünschen uns eine engagierte, kompetente und langfristige Zusammenarbeit. Wir bieten flexible Arbeitszeiten, Meisterlabor, angem. Honorar und ein freundlich kompetentes Team mit angenehmem Arbeitsklima. Homepage: www.casadent.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Z dorf Toppraxis sucht angestellten Zahnarzt.
Chiffre: SA 06/15/05

Angestellte/r ZÄ/ZA für eine etablierte Praxis mit Meisterlabor nach Spandau gesucht. Wir bieten ein eingespieltes Team, angenehme Sprechstunden mit überwiegend freundlichen Patienten und ordentliches Honorar. Vom Großvater bis zum Enkel versorgen wir sie mit einer bezahlbaren Zahnmedizin. Wir erwarten Berufserfahrung und Freude an der Arbeit. Über eine Übernahme zu gegebener Zeit wird nachgedacht. Erbitten aussagefähige Bewerbung. Nur Mut, es ist Ihre Zukunft.
Chiffre: SA 06/15/06

ZÄ/ZA mit BE für gutgehende, große Praxis in Lichterfelde/Steglitz gesucht.
Voraussetzungen: Fleiß und Spaß am Beruf.
E-Mail: walter12766@directbox.com

Stellen-Gesuche

Deutschsprechende ZÄ, 4 Jahre tätig an ägyptischer Uni., Englisch, Arab. fließend, sucht Praktikumsplatz/ Assistentenstelle. E-Mail: mona.abdelgawad@aifg.de

ZA, dt., 21 J BE. versiert, übernimmt Vertretungen in Bln/Brbg. Mobil: 0170 – 414 89 33

Erfahrener ZA mit eigener Praxis hat noch freie Kapazitäten! Ich würde Sie gern 10–11 St. pro Woche tatkräftig unterstützen. (gesetzl. sind 14 Std. erlaubt) z. B. Dienstag nachmittags, Freitag vormittags. Habe Erfahrung in allen Bereichen der Zahnmedizin (auch KFO-Grundkenntnisse).
Chiffre: SG 06/15/01

Kompetenzteam – DH und ZMV – sucht neuen Wirkungskreis in moderner ZAP, bevorzugt Berlin/Charlottenburg, gern Neugründung. Wir bieten fachliche und soziale Kompetenz, hohe Professionalität und Engagement. Pure Motivation für Ihre Praxis.
Chiffre: SG 06/15/02

Praxis-Angebote

Zehlendorf. Praxisgemeinschaftsanteil gegen Ende 2015 abzugeben. Individ. moderne, renovierte ZA-Praxis mit 3 BHZ, 110 qm. Verkehrsgünstige Lage, Parkplätze, dig. Röntgen, Intraoralkamera, zentraler Server, PCs in den BHZ. Niedrige Kostenstruktur, konstant hohe Gewinne. Viel Privatpatienten; viel Prophylaxe. Kein Mangel an Patienten!! Kontakt: Hermann.F1@web.de

ZAP 3 Zi. u. kl. Labor im Norden von Steglitz, alt-ingesessen, verkehrsgünstig, abzugeben, läng. Übergangszeit erwünscht.
Chiffre: PA 06/15/01

Praxis im Süden Berlins (2 BHZ) altersbedingt baldmöglichst abzugeben. Vorherige Mitarbeit erwünscht.
Chiffre: PA 06/15/02

Gutgehende, alteingesessene ZAP in Mitte, 2 BHZ, in verkehrsgünstiger Lage mit langfrist. u. günst. Mietvertrag baldigst aus Altersgründen abzugeben. Tel.: 030 – 282 60 03
E-Mail: dr.michael.nitzschke@gmx.de

„Bist Du verrückt, mein Kind, Du willst nach Berlin?“ Seien Sie doch wer! In Wittenberge auf halber Strecke zw. Berlin u. Hamburg, gutgehende, umsatzstab. ZAP zu verkaufen: 100m², 2 BHZ, Lachgas-S., Prophylaxe.
Info: www.stellenboerse-zahnaerzte.de
Kontakt: zahnarzt-praxis@freenet.de

Wir verkaufen unseren Anteil (50 %) an einer Praxisgemeinschaft in zentraler Lage, hoher Privatanteil, auch für zwei Behandler geeignet, sehr günstig, weit unter Schätzwert.
Chiffre: PA 06/15/03

ZA Praxis Neukölln (U7) aus priv. Gründen, umsatzstark, baldigst abzugeben.
Chiffre: PA 06/15/04

Nachfolger/in für Zahnarztpraxis mit kombinierter Naturheilpraxis, Schwerpunkt ganzheitl. ZM u. KFO, Bioresonanz, in Berlin-Kreuzberg zum Beginn 2016 gesucht.
E-Mail: beratung@apollonia-institut.de

Lichtenberg, Teil einer Praxisgemeinsch. (2 BHZ) in Ärztehaus ab 04/2016 altersbedingt abzugeben. Erweiterungsfähig (2 BHZ) ab 04/2017.
Chiffre: PA 06/15/05

Praxis-Angebote

Verkaufe profitable Schöneberg-Praxis.
Chiffre: PA 06/15/06

ZAP in Charlottenburg inkl. Räumlichkeiten (2 Behandlungszimmer, ca. 80 m²) zu verkaufen.
Chiffre: PA 06/15/07

Aus Altersgründen Nachfolger/Nachfolgerin für eine fest etablierte Praxis in der Mitte Berlins (Prenzlauer Berg) gesucht. Ideal für den Sprung in die Selbstständigkeit oder als Zweig-Niederlassung für Großpraxis.
Chiffre: PA 06/15/08

Praxis-Gesuche

Zahnarzt sucht Praxis zur Übernahme in Charlottenburg/Wilmersdorf/Steglitz/Schöneberg ab III/IV 2016. Gern auch in Übergangszeit mit abgebendem Zahnarzt.
Chiffre: PG 06/15/01

ZÄ sucht Praxis zur Übernahme, bevorzugt weitere Region City West.
Zahnarzt.berlin@web.de

Suchen Praxis zur Übernahme in Friedenau. Gern auch in Übergangszeit mit dem abgebenden ZA.
Chiffre: PG 06/15/02

Südberliner Praxis gesucht, Einstieg als Teilhaber mit anschließender Übernahme.
praxisuche@dc-base.de

ZAP zur Übernahme gesucht – mind. 3 BHZ, Pankow/Prenzlauer Berg/Berliner Norden + Brandenburger Umland – 2015/2016.
E-Mail: Zahnarztpraxis2015@yahoo.de

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

MBZ 07+08/2015 17.06.2015

Dienstleistungen & Handwerk

ZAHNAGENTEN – Berlin
Personalvermittlung und
ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-,
Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung
www.zahnagenten.de
Telefon: 030 – 20 66 59 83

Praxismanagerin/ZMV (selbst.) mit langj. BE übernimmt Ihre ABRECHNUNG (BEMA-GOZ), unterstützt bei Praxisorganisation, QM, u. v. m. DAMPSOFT bevorzugt – auf Honorarbasis – auch Vertretung – freue mich über Ihren Anruf.
Tel.: 0177 – 832 47 46

ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.
Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe
Kaufmännischer Erfolg mit Konzept
Durchführung – Verkauf – Aufbau
Tel.: 030 – 20 66 59 83

Zahntechniker/Zahntechnikerin in Vollzeit für Praxislabor in Pankow gesucht.
Tel.: 030 – 478 16 91
E-Mail: praxis-derdau@t-online.de

Suchen Sie einen professionellen Partner im zahnmedizinischen Bereich für Ihre neue Internetpräsenz oder Praxisdarstellung? Als Full-Service-Agentur bieten wir Ihnen Webdesign, Marketing, Printmedien oder Werbemittel mit einem kreativen Blick fürs Ganze an. Rufen Sie uns an unter: 030 – 208 49 96 80 oder schauen Sie vorbei unter www.media-x2.de

ZMV Abrechnungsteam ZMV
Beratung-Abrechnung-Seminare-QM
Info auf www.zahnagenten.de und unter
030 – 20 66 59 83

Engagierte und zuverlässige ZMV übernimmt gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten flexibel nach Absprache.
Telefon: 0163 – 264 01 56

Personal für Ihre Praxis
Kostenlos suchen
Erfolgreich finden.
www.praxisperlen.de

Dienstleistungen & Handwerk

Freie Mitarb. ZMV & zertif. Betriebswirtin d. Zahnmed. mit langjähriger BE bietet die zahnärztliche Abrechnung GOZ/ZE/KCH/PAR/KB/BEL u. BEB an; Programm Dampsoft bevorzugt.
E-Mail: zmv59@gmx.net
Mobil: 0151 - 56 82 50 61

ZMV mit langjähriger Berufserfahrung bietet Ihnen zahnärztlichen Abrechnungsservice auf Honorarbasis, auch als Krankheits- oder Schwangerschaftsvertretung. Mehr erfahren Sie unter:
www.anna-kaya.de

Abrechnungsservice für Ihre Praxis
flexibel, zuverlässig, professionell
(alle gängigen Abrechnungsprogramme)
Tel.: 0163 - 692 58 92
www.jessikaroessler.de

Zahnärztliches Abrechnungsforum
ZAF ABRECHNUNGSSERVICE
Individuell und kompetent
ZAF PRAXISBERATUNG
Analysen, Sanierung, Controlling
ZAF SEMINAR
Seminare, Praxisseminare, Schulungen
Telefon: 030 - 82 70 40 80
www.zaf-dent.de

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen
MBZ 07+08/2015 17.06.2015

Impressum

MBZ
Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte
ISSN 0343 - 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer (ZÄK) Berlin, KdÖR
Stallstraße 1, 10585 Berlin
Telefon: (030) 34 808-0, Telefax: (030) 34 808-240
E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) Berlin, KdÖR
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin
Telefon: (030) 8 90 04-0, Telefax: (030) 8 90 04-46190
E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Michael Dreyer, ZÄK
Karsten Geist, KZV

Redaktion:
Stefan Fischer, ZÄK
Telefon: (030) 34 808-137
E-Mail: presse@zaek-berlin.de

Vanessa Hönighaus, KZV
Telefon: (030) 8 90 04-168
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs austausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahe stehender Kreise. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig. Verlagssonderseiten liegen außerhalb der Verantwortung der MBZ-Redaktion.

Hinweis der Redaktion:
„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundengesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf eine durchgängige weibliche oder männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für Berufsbezeichnungen wie „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ oder „Dentalhygienikerin“. Dessen ungeachtet gelten für alle Inserate die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

Titelfoto: ZÄK Berlin / axentis
Redaktionsschluss: 18.05.2015

Verlag: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Telefon: (030) 20 62 67-3
Telefax: (030) 20 62 67-50
www.tmm.de
Geschäftsführer: Jürgen H. Blunck
Objektleitung: Antje Naumann, a.naumann@tmm.de
Layout: Hartmut Orschel
Lektorat: Katrin Rösler, Eva Spittka
Anzeigenleitung: Jörn Fredrich, (030) 20 62 67 58
mbz@tmm.de

Chiffre-Post: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Kleinanzeigen: mbz@tmm.de, Fax: (030) 20 62 67 50
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2014

Abonnement: Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte erscheint jeweils zum Anfang eines Monats 11 Mal im Jahr, in den Monaten Juli und August in einer Doppelausgabe. Jahresabonnement 36,85 Euro inkl. MwSt., Einzelverkaufspreis 3,35 Euro inkl. MwSt. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Quartals.

Bestellungen werden von der TMM Marketing & Medien Verlag GmbH entgegengenommen:
E-Mail: mbz@tmm.de, Telefon (030) 20 62 67 3

Anzeige

Lesezirkel Brabandt
Zeitschriften mieten statt kaufen

ARZT-MAPPE

Für Ihre Patienten und Sie persönlich



AUFPREIS je 1.-€

<input type="checkbox"/> 11 Freunde	<input type="checkbox"/> Cinema	<input type="checkbox"/> Computerbild
<input type="checkbox"/> Focus	<input type="checkbox"/> TV-Today	<input type="checkbox"/> Auto Motor Sport
<input type="checkbox"/> Zitty	<input type="checkbox"/> Glücksrevue	<input type="checkbox"/> Kinderzeitung

nur 6.90 €

wöchentlich

2.FW - 25% | 3.FW - 30% | 4.FW - 35% | 5.FW - 40%

ZEITSCHRIFTEN MIETEN *lohnt sich.*

e-mail: berlin@lesezirkel-brabandt.de | www.lesezirkel-brabandt.de

Telefon: 030 - 25 20 19 70

Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1 10585 Berlin-Charlottenburg
 Telefon 030 - 34 808-0
 Fax 030 - 34 808-240
 E-Mail info@zaek-berlin.de
 Website www.zaek-berlin.de

Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen
 Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,
 LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche
 Behindertenbehandlung, Sozialfonds
 Dr. Detlef Förster ZFA-Aus- und Fortbildung
 Dr. Karsten Heegewaldt Praxisführung
 ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,
 Hochschulwesen
 Dr. Helmut Kesler GOZ
 Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /
 Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

Geschäftsführung

Dr. Jan Fischdick Telefon 030 - 34 808-133
 info@zaek-berlin.de

Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-132
	Birgit Schwarz*	-130
Berufsrecht, Schlichtung	Sarah Kopplin	-131
Rügeverfahren,	Diego Selling	-149
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte	Janne Jacoby	-151
Buchhaltung, Beitragswesen	Monika Müller*	-145
Buchhaltung	Claudia Hetz*	-110
EDV	Tilo Falk	-111
GOZ-Referat	Daniel Urbschat*	-126
	Susanne Wandrey	-113
Impfstoff	Petra Bernhardt*	-148
Öffentlichkeitsarbeit	Stefan Fischer	-101
	Kornelia Kostetzko*	-137
	Denise Tavidischwili*	-142
Mitgliederverwaltung	Angelika Dufft*	-136
Q-BuS-Dienst	Nicola Apitz*	-112
	Wolfgang Glatzer*	-119
	Cindy Kühn	-146
	Norbert Gerike	-146
Technische Beratung,	Dr. Veronika Hannak* (Leiterin)	-114
Arbeitsschutz, Umwelt	Ulrike Stork*	-143
Zahnärztliche Stelle	Peggy Stewart*	-125
	Isabell Eberhard-Bachert*	-139
Zä. Fort- und Weiterbildung,	Dr. Susanne Hefer*	-124
Dienstagabend-Fortbildung		
ZFA-Referatskoordinatorin,	Birgit Bartsch*	-121
Ausbildungsberaterin	Petra Leschnick*	-123
ZFA-Referat	Manuela Kollien*	-129
	Leane Schaefer	-122
	Janett Weimann*	-147
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-141

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind erreichbar:
 Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr
 Mi. 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr
 Fr. 08.00–13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem * gekennzeichneten Mitarbeiter infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshauer Straße 4-6 14197 Berlin
 Telefon 030 - 414 725-0
 Fax 030 - 414 89 67
 E-Mail info@pfaff-berlin.de
 Website www.pfaff-berlin.de
Geschäftsführung Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28 10585 Berlin
 Telefon 030 - 36 40 660-0
 Fax 030 - 36 40 660-22
 E-Mail info@lag-berlin.de
 Website www.lag-berlin.de

Gerlinde König Vorsitzende
 Rainer Grahlen Geschäftsstellenleiter
 Marlies Hempel Sekretariat

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16 10711 Berlin-Charlottenburg
 Telefon Sammelnummer 030 - 8 90 04-0
 Fax 030 - 8 90 04-102
 E-Mail kontakt@kzv-berlin.de
 Website www.kzv-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes
 Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes
 Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes
 Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,
 -140 oder -131
 vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267
 dr.uhlich@kzv-berlin.de

Referate der KZV Berlin

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
 Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-169
 und Gutachterfragen h.freigang@kzv-berlin.de
 Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
 Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261
 uta.koepke@kzv-berlin.de
 Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr
 Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113
 presse@kzv-berlin.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ZÄK Berlin Telefon 030 - 34 808 137
 Stefan Fischer Fax 030 - 34 808 237
 presse@zaek-berlin.de

KZV Berlin Telefon 030 - 8 90 04-168
 Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168
 presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-150

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Klaus-Groth-Straße 3 14050 Berlin
 Telefon 030 - 93 93 58-0
 Fax 030 - 93 93 58-222
 E-Mail info@vzberlin.org
 Website www.vzberlin.org

Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal
 Dr. Rolf Kisro Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-
 angelegenheiten
 Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen
 ZA Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

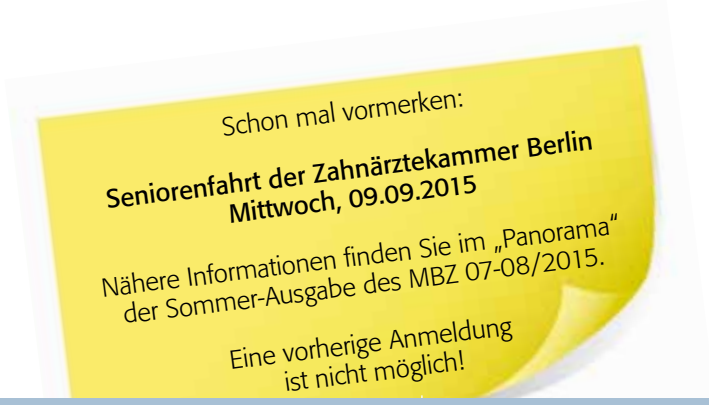
Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Steffi Hultsch	Tel. 93 93 58 -
	Nancy Schüler	- 152
	Antje Saß	- 153
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Ursel Petrowski	- 160
	Jana Anding	-162
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Kathleen Buchmann	- 170
Rechtsmittel	Doreen Kaufmann	- 176
Sachbearbeitung	Annett Geßner	- 173
	Franziska Jahncke	- 172
	Monique Noffke	- 171
	Juliane Schwenk	- 175
		-174

Stellen- und Praxisbörse der Zahnärztekammer Berlin und KZV Berlin

www.stellenboerse-zahnaerzte.de

Juni 2015



Die Termine der Fraktionen

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V. www.fvdz.de/berlin		
Treffen der Bezirksgruppe 3	Restaurant Macedonia Hans-Sachs-Straße 4f 12205 Berlin-Lichterfelde Anmeldung erbeten: vuhungduc@web.de	Dienstag, 30.06.2015 19:00 Uhr
Union 2012 www.union-2012.de www.iuzb.net		
Stammtisch gemeinsam mit der IUZB e. V.	Restaurant Tutti Gusti Heerstraße 11, Ecke Frankenallee 14052 Berlin-Westend	Dienstag, 30.06.2015 20:00 Uhr
Verband der Zahnärzte von Berlin e. V. www.zahnaerzverband-berlin.de		
Frühsommerliches Seniorentreffen	Virtuelle Wanderung durch das historische Berlin zur Zeit Friedrich Wilhelms III. und Karl Friedrich Schinkels Referent: Dr. F. J. Neckening Verein Seglerhaus am Wannsee (VSAW) Am Großen Wannsee 22-26, 14109 Berlin Anmeldung erbeten: Telefon 030 - 892 50 51	Mittwoch, 17.06.2015 15:00 - 18:00 Uhr

Fortbildung

ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Philipp-Pfaff-Institut www.pfaff-berlin.de
alle Fortbildungsangebote	finden Sie in der Rubrik Zahnmedizin ab Seite 31	



Mitgliedsantrag Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e. V.

c/o Zahnärztekammer Berlin, Stallstraße 1, 10585 Berlin, Fax 030 - 34 808 200

Ja, ich möchte Mitglied im Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e. V. werden.

Name _____ Vorname _____
 Geburtsdatum _____
 Straße _____ PLZ, Ort _____
 Telefon _____ E-Mail _____

Ich ermächtige das Berliner Hilfswerk Zahnmedizin e. V. widerruflich, den Mitgliedsbeitrag von derzeit 40,00 Euro pro Jahr (48,00 Euro ab 2016) von meinem nachstehend aufgeführten Bankkonto einzuziehen:

Kontoinhaber _____
 Bank _____ IBAN _____
 Datum _____ Unterschrift _____